Lüner Zeitung

Brambauer Anzeiger • Großlüner Volksblatt • Unparteiisches Tageblatt für alle Stände

Amtliches Organ für Großlünen und Brambauer

Verbreitungsbezirk: Lünen, Lünen-Süd, Brambauer, Altenderne-Oberbecker, Gahmen, Horstmar, Beckinghausen, Lippholthausen, Altlünen, Alstedde, Nordlünen, Wethmar.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbmonatlich 1.25 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 38 mm breit 10 Goldpfennig. — Reklamen im Textteil 1 mm hoch und 73 mm breit 30 Goldpfennig. — Amtliche Anzeigen 10 Goldpfennig per mm. — Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Nummer nachmittags 3 Uhr. — Für Aufnahmen von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. — Anzeigen-Vermittlung für alle Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen.

Regelmäßige Beilagen: „Das Leben im Bild", „Mußestunden", „Unterhaltungsblatt", „Sport", „Blatt der Frauen", „Humor und Freude". — Rotationsdruck und Verlag von Wilh. Bongers, Lünen. Geschäftsstelle: Langestraße 21/23. Fernruf Nr. 188, Amt Lünen. Telegramm-Adresse: Bongers Lünen. — Scheckkonto: Sparkasse der Stadt Lünen Nr. 47. — Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Lünen. — Postscheckkonto: Dortmund Nr. 1711. — Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperre, Verbot, Betriebsstörung wird keine Gewähr für Lieferung geleistet.

50. Jahrgang Bekanntmachungen erlangen laut Verfügung der Regierung durch Veröffentlichung in der „Lüner Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. **Gegründet 1879**

Nr. 82 — Donnerstag, den 5. April — 1928

Radikalisierung der S.P.D.

Faszistenentente? / Aufstand gegen Steuerdiktatur in Tripolis

Boeß nicht demokratischer Kandidat

(Eigener Nachrichtendienst.)

Reichslisten der Parteien

= Berlin, 5. April. Wie wir schon gestern meldeten, hat die Deutsche Volkspartei ihre Reichs- und Preußenliste aufgestellt und somit als erste Partei diese Vorbereitungen beendet. Die Listen werden vorläufig noch geheim gehalten, weil die Kandidaten erst ihre Zustimmung geben müssen. Große Ueberraschungen bringen sie nicht. Neu erscheint auf der Liste der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses,

Kempkes, der in seinem bisherigen Wahlkreise in Düsseldorf nicht aufgestellt ist. Auf seine weitere Aufstellung verzichtet hat der bisherige Vizepräsident des Reichstages, Dr. Rießer. Auch Dr. Sorge wird vermutlich nicht wiederkommen.

Er soll durch einen anderen Vertreter der Industrie ersetzt werden. Die feste Zusage des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, die Spitzenkandidatur für die Deutsche Volkspartei in den südbayrischen Wahlkreisen Oberbayern — Schwaben und Niederbayern — Oberpfalz anzunehmen, hat in dem Wahlkampf in

Bayern eine wesentliche Aenderung

der bisherigen Lage gebracht. Nach dem Umsturz beschlossen die schon vorher seit langem in einer Arbeitsgemeinschaft stehenden und im Landtag in einer Fraktion vereinigten liberalen Parteien auf einer Tagung in Nürnberg eine

Dachorganisation für den bürgerlichen Liberalismus

zu bilden und der dort so entstandenen Partei den Namen „Demokratische Partei zu geben. Solange diese Partei ihrem ursprünglichen Zweck der Sammlung aller bürgerlichen Liberalen treu blieb, war ihr der Erfolg nicht versagt. Sie hatte ihre Vertreter aus Bayern im Reichstag, und im bayrischen Landtag war der starken demokratischen Fraktion

eine oft entscheidende Rolle zugewiesen.

An der Regierung hatte sie wesentlichen Anteil. Je weiter die Partei sich jedoch von ihrem ursprünglichen Sammelzweck entfernte, desto mehr schwand in Bayern ihre politische Bedeutung. Der gegenwärtige Landtag zählt nur noch 3 Demokraten, im Reichstag sind die demokratischen Mandate aus Bayern so gut wie verschwunden. Die Wähler aus den nationalliberalen Kreisen gründeten den

bayrischen Zweig der Deutschen Volkspartei

Es ist keine Frage, daß die Kandidatur Stresemann so ziemlich alle liberalen Wähler auf sich sammeln wird. Es werden ihm vielleicht nur die Stimmen aus dem alten liberalen Lager fehlen, die durch gewisse unitaristische Aeußerungen aus der Deutschen Volkspartei im Reich mißtrauisch geworden sind. Aber nicht nur in Südbayern wird sich

die sammelnde Kraft der Kandidatur Stresemann

zeigen. Sie wird auch den sehr stattlichen Kräften der gemäßigt-liberalen Kreise in den fränkischen Wahlkreisen, in Nürnberg, Bayreuth, Ansbach, Hof, Schweinfurth und Würzburg, starken Antrieb verleihen und selbst in der Pfalz spürbar sein. Die auch in Bayern in weiten Kreisen begrüßte Spitzenkandidatur des Generals

von Lettow-Vorbeck für die Deutschnationalen

erhält durch die Kandidatur Dr. Stresemann ein erhebliches Gegengewicht.

Eines aber wird in den ernsten politischen Kreisen Bayerns vor allem begrüßt, nämlich, daß durch diese beiden Kandidaturen der Wahlkampf in Bayern aus dem engen Gesichtskreis, den der Kirchturm bietet, herausgehoben und

auf das weite Gesichtsfeld eingestellt wird, das auch die deutsche Außenpolitik umfaßt, kurz daß der bayerische Wahlkampf eine größere Linie erhält.

Das kann auch für die gleichzeitig stattfindenden bayerischen Landtagswahlen nur von Nutzen sein. Ein im wesentlichen außenpolitisch bestimmter Wahlkampf wird es also sein, der von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auf bayerischem Boden ausgefochten wird,

ein Wahlkampf, bei dem beide Parteien

um die Seele des bayerischen Liberalismus ringen werden. Dem Ausgang dieses für die weitere Entwicklung des bayerischen Liberalismus sehr wesentlichen Kampfes wird man auch innerhalb der Bayerischen Volkspartei mit einer gewissen Spannung entgegensehen.

Die übrigen Parteien im Reich werden erst nach Ostern mit ihrer Reichsliste hervortreten. Der Kampf zwischen der Parteimaschine und den einzelnen Interessentengruppen wird dabei mit großer Energie um jeden einzelnen Platz ausgefochten. Bei den Sozialdemokraten kommt

noch ein Richtungsstreit hinzu.

Der linke Flügel hat innerhalb der Organisation ganz offensichtlich an Stärke zugenommen und drückt die Führer in die Opposition. Er möchte auch auf der Reichsliste seine Kandidaten durchsetzen, um dadurch eine weitere Radikalisierung der sozialistischen Fraktion herbeizuführen.

Ministerpräsident Braun ist in Düsseldorf-West wieder als Spitzenkandidat für den Reichstag aufgestellt worden. Ein merkwürdiges Ergebnis hat die Kandidatenaufstellung der Demokraten in Berlin gebracht. Es wurde ziemlich offen davon gesprochen, daß der Berliner Oberbürgermeister Böß Spitzenkandidat werden sollte. **Der Parteiführer Koch-Weser hat aber auf den ersten Platz**

auf der Berliner Liste nicht verzichten wollen,

und für den zweiten hat Böß gedankt. An seiner Stelle ist der Malermeister Koenke aufgestellt worden, der schon im Oktober 1924 für mehrere Monate dem Reichstag angehört hat. Es hat aber einen harten Kampf gegeben. Gegen ihn war Professor Bonn von dem

intellektuellen Flügel der Demokraten

vorgeschlagen, der jedoch nur 71 Stimmen auf sich vereinigte, gegen 206 Stimmen, die auf Koenke entfielen. Die bisher in Berlin an zweiter Stelle gewählte Frau Lüders ist im Wahlkreis Potsdam 2 untergebracht. Dafür wurde in Berlin an dritter Stelle als Frau Ilse von Hülsen-Reizke die Tochter des früheren Oberbürgermeisters Reizke aufgestellt.

Schon früher Tariferhöhung?

(Drahtung unseres Vertreters)

S. Brüssel, 5. April. Der — wie von uns schon früher hervorgehoben — stets über Eisenbahnfragen gut informierte „Soir" hält in aller Form seine aus ausländischen Kreisen des Verwaltungsrats der Reichsbahn stammende Nachricht aufrecht, daß eine Vertagung der Tariferhöhung bis Oktober nicht tragbar sei und das Reichsbahnschiedsgericht noch vor dem 1. Juni Beschluß zu fassen habe. (Da aber u. W. eine Sperrfrist innegehalten werden muß, so wäre eine Tariferhöhung frühestens ab 1. Juli erst möglich, d. h., wenn sie überhaupt durchkommt. Red.)

Frankreich leiht sich Milliarden

(Eigener Nachrichtendienst.)

Fortsetzung Thoirys?

✡ Paris, 5. April. Wie wir dem „Echo de Paris" entnehmen, **ist für den Monat Mai die Ausgabe einer französischen Milliarden-Anleihe zu erwarten, die zur Deckung der Vorschüsse für den Staat dienen soll.** Die Form der Anleihe soll noch nicht festgelegt sein. Das Blatt erwartet jedoch, daß sich das Ausland lebhaft daran beteiligt. Zu dem Dementi der Agentur „Havas", das die Mitteilungen des Pariser Korrespondenten der „New York Times" als vollkommen grundlos bezeichnet, schreibt „Matin", **es sei gewiß, daß vor Beendigung der Wahlperiode in Amerika nichts in wirksamer Weise erörtert werden könne und es sei klar, daß die Vorschläge für eine allgemeine Regelung entweder vom Kriegsschuldgläubiger kommen müßten oder vom Staat, der die Dawes-Annuitäten auszuführen habe.** „Journal" schreibt, es sei eigenartig, daß Poincaré den Ereignissen vorzugreifen geglaubt habe dadurch, daß er eine direkte Aufforderung an Deutschland richtete. **Sicher habe er das erst getan, nachdem er sich über die Durchführbarkeit des von ihm angeregten Planes vergewissert habe. Um die für Deutschland hieraus sich ergebenden Vorteile zu rechtfertigen, würde eine aufrichtige Kundgebung friedlichen Willens, d. h. Wahlgesten, nicht genügen, sondern ein kategorischer Verzicht auf jeden Plan zur Revision der Verträge (!). Im „Populaire"** sagt Leon Blum: „Die vorzeitige Rheinlandräumung mit der vorzeitigen Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands zu verbinden — **hierin scheint die Rede von Carcassonne die Unterredung von Thoiry fortzusetzen.**" Blum glaubt, daß für Poincaré, ebenso wie für Briand, die Sicherheitsgarantie in der Errichtung einer internationalen Kontrolle liegen würde. (!) Unter der Ueberschrift „Die Kommerzialisierung der deutschen Schulden" beschäftigt sich auch das „Echo de Paris" mit der Frage einer Mobilisierung der deutschen Dawes-Obligationen. Das Blatt bemerkt, daß, obgleich Poincaré in seiner Rede auf dieses alte Thema angespielt habe, es fraglich sei, ob man die Angelegenheit dieses Mal mit mehr Erfolg durchführen könne. Schließlich sei es auch ausgeschlossen, daß sich Deutschland zu einem Handel entschließe, ohne damit die sofortige Rheinlandräumung zu verbinden. Poincaré hätte aber gleichzeitig mit der Kommerzialisierung der Dawes-Obligationen von der Sicherheit Frankreichs gesprochen. Aus London erfährt man über die Haltung Englands, daß dort die Auffassung vorherrscht, der Erfolg des Versuchs einer Lösung des Reparationsproblems hänge in erster Linie von der Haltung Amerikas ab. **England werde jedenfalls ein allgemeines Abkommen begünstigen (?), das durch den Verkauf der Reparationsobligationen die Schulden Europas gegenüber den Vereinigten Staaten tilgen werde,** sofern Washington bei einer solchen Lösung mitwirke.

G.P.U. war dabei

(Von unserem Berichterstatter.)

)) Moskau, 5. April. Dr. Schliep ist nach Moskau zurückgekehrt und hat dem Botschafter Bericht über seine Mission in Rostow erstattet. Er hat weiter über seinen Besuch bei den deutschen Verhafteten einen telegraphischen Bericht nach Berlin erstattet, worin er mitteilt, **daß die Unterredungen in Gegenwart dreier Beamten der G. P. U. stattfanden und sich je auf 10 Minuten beschränkte.** Die Verhafteten hätten erklärt, daß sie sich seit dem 15. März in Einzelzellen befänden und ihre Unterbringung seitdem keinen Anlaß zu Beschwerde gäbe. Sauberkeit der Räume, Wasch-Gelegenheit, Toilettenverhältnisse und Verpflegung ließen nichts zu wünschen übrig. Er selbst habe die Zellen besichtigt und festgestellt, daß die Räume zufriedenstellend seien. Maier habe über die Art der Unterbringung vor dem 15. März geklagt, wo er mit 15 Mann in einem engen Raum zusammengewesen sei. Otto erklärte dagegen, daß er auch im Anfang, als er mit den Russen zusammengewesen sei, bevorzugt behandelt worden wäre. Während Otto und Badstieber ihren Gesundheitszustand als gut bezeichneten, erklärte Maier, daß er am Sonnabend nach seiner Vernehmung eine Art Schlaganfall erlitten habe und seinen linken Arm seitdem nicht bewegen könne. Er fühle sich sehr ermattet und liege den ganzen Tag. **Trotz seiner 52 Jahre sei er früher nie krank gewesen. Legationssekretär Schliep habe beim Untersuchungsrichter die sofortige ärztliche** Untersuchung Maiers und seine **Ueberführung in ein Lazarett beantragt, die denn auch bereits vorgenommen worden ist.** Maier steht im Briefwechsel mit seiner Frau, die in Rutschenkow ist. **Otto und Badstieber haben von der ihnen erteilten Genehmigung des Briefwechsels mit ihren Angehörigen bisher keinen Gebrauch gemacht. Sämtliche Verhafteten hätten die Bestellung eines deutschen Verteidigers beantragt. Die Beamten der G. P. U. hätten erklärt, daß eine Entscheidung über Termin und Ort der Gerichtsverhandlungen noch nicht getroffen worden sei (!). Es herrscht in Moskauer** deutschen Kreisen der Eindruck, **daß die Verhafteten dem deutschen Botschaftsvertreter gegenüber in Anwesenheit der G. P. U.-Vertreter nicht frei hätten sprechen können.** Der Hauptuntersuchungsrichter Rosenfeld hat sich nach Rostow zurückbegeben, wo er die Untersuchung gegen die verhafteten Russen fortsetzt. Anfang nächster Woche soll sich der eXiter der G. P. U., Menschinski nach Rostow begeben, um die örtliche Abteilung der G. P. U. zu besichtigen, die angeblich mit der Opposition in Verbindung gestanden haben.

Gestern gestartet?

(Drahtung unseres Vertreters)

S. London, 5. April. **Aus Valdonel hört man, nachdem es bereits vorher verschiedentlich geheißen hatte, die deutschen Flieger seien heimlich gestartet, der Start sei jetzt für gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr angesetzt gewesen. Eine sofort angestellte telefonische Nachfrage in Valdonel blieb ohne Antwort; das bestärkt außerordentlich die Annahme, daß der Abflug tatsächlich schon erfolgt sein dürfte. Die Wetterlage ist zwar nicht hervorragend gut, aber die barometrische Depression ist gewichen und die atmosphärischen Bedingungen sind viel günstiger als bisher. Die Flieger waren schon dieser Tage das Warten leid und wollten so schnell wie möglich aufsteigen. Es ist leicht möglich, daß man die erste Nachricht über sie aus New York erhält. Jedenfalls gibt man in Valdonel keine Nachricht aus.**

Rückblick auf Königsberg

Nach dem Austausch einer Reihe von Reden und die polnische und die litauische Delegation in Königsberg zu einem praktischen Ergebnis gelangt. Man hat drei Kommissionen eingesetzt, die eine für Wirtschafts- und Verkehrsfragen, die zweite für Sicherheitsfragen und die dritte für örtliche Verkehrsfragen. Damit sind die Behandlungen abgeschlossen worden. Am 20. April wird man in Berlin weiter beschließen, wo die Kommissionen tagen und nach welchem Arbeitsplan sie verfahren sollen. Man hofft, daß dann nach Abschluß der Kommissionsarbeiten die Möglichkeit gegeben sein wird, in einer neuen Vollkonferenz in Königsberg das Fazit zu ziehen.

Die Königsberger Konferenz hat mehr gehalten, als sie anfangs versprach. Nach dem Verlauf der ersten Tage schien ein Abbruch der Verhandlungen in den Bereich der Möglichkeit gerückt zu sein. Das Gespenst des polnischen Handstreiches gegen Wilna saß in mit am Verhandlungstisch und drohte die Aufpraktischer sachlicher Beratungen zu verhinder der litauische Ministerpräsident Woldemaras schließlich doch nachgegeben. Die Heldenpose sich in den ersten Tagen der Konferenz i terview der Oeffentlichkeit zeigte, ist ni aufrecht erhalten worden. Der polnische Zalewski hat ein jedes Eingehen auf d abgelehnt und ebenso jede Diskussio alen Neuregelung. Woldemaras m der Einsetzung von Ausschüssen u der sachlichen Beratungsarbeit ei Ueberwindung der Anfangsschwie gültige Erfolg der Konferenz wegs sichergestellt. Man wird schüssen auf neue Hemmunge man sich mit den eigentliche Kommission für Wirtschaft Klarheit darüber schaffe tauen den Kriegszusta Grenze abbauen und Reise- und Wirtschaft will. Bei der Erörte frage und der Ver Hauptsache um die gegenwärtig die d Woldemaras in fall von neuem Wilna-Frage i aus dem Wiln sen will und lichkeit eines sein. Zalew ferenztage geboten, u

Irigoyens Sieg

(Drahtung unseres Vertreters)

S. Berlin, 5. April. Auf Anfrage teilt uns die hiesige argentinische Gesandtschaft freundlicherweise mit, daß nach den bisherigen Wahlresultaten Hipolito Irigoyen sicher zum Präsidenten gewählt sein dürfte (wie wir das vorgestern schon auf Grund der bis dahin vorliegenden Wahlergebnisse glaubten erklären zu dürfen). Er werde im Parlament über eine Mehrheit verfügen, wie sie noch nie ein Präsident vor ihm besessen habe.

*

Wir beglückwünschen das argentinische Volk zu der Wahl des greisen Irigoyen: dessen Sieg stand bereits am Wahltag fest. Neu ist, daß er über eine bisher nicht gekannte Mehrheit in der Kammer verfügt, und das trotz der Tatsache, daß seine Partei, die Radikalen, während der Präsidentschaft de Alvear in die Personalisten Irigoyens und Antipersonalisten auseinanderfiel. Ein Zeichen also für die Popularität Irigoyens!

Hipolito Irigoyen — ein Lebensbild

Dr. Hipolito Irigoyen entstammt einer baskischen Familie. Er ist von einfacher Herkunft und verdankt seine überragende politische Stellung nur sich selbst. Er wurde Führer der Radikalen, die Ende des vorigen Jahrhundert aus dem Bürgerbund hervorgingen und sich im Gegensatz zum Patrizial als Union Civia Radical bildeten. Sie entsprechen etwa der Deutschen demokratischen Partei. Seit 1916 bilden sie die Regierung. Damals wurde Irigonen Bundespräsident. Die folgende Wahl 1922 gewann er ebenfalls, und zwar für seinen Freund Dr. de Alvear, während dessen Präsidentschaft sich die Radikale Partei in Personalisten, die alten Anhänger Irigonens, und Antipersonalisten, die Anhänger Avears, teilten. Der Grund zu dieser Spaltung war weitgehende persönliche Meinungsverschiedenheiten der beiden Führer.

Fortgang der Verhandlungen drohen aber trotz dieses polnischen Bemühens noch so viele Gefahren, daß man die Möglichkeit eines erfolgreichen Abschlusses sehr skeptisch beurteilen muß.

§ 51 für den Separatisten Peter Limburg?

—bf— Köln, 5. April. (Eigenbericht.) Wie wir hören, ist der aus dem Separatisten-Prozeß bekanntgewordene unter der Anklage des Meineides stehende Peter Limburg aus dem Untersuchungsgefängnis in Köln in die Abteilung für Geisteskranke **zur Untersuchung seines Geisteszustandes eingeliefert worden.**

Berufung im Barmatprozeß beantragt

* Berlin, 5. April. (Eigenbericht.) Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil gegen die Brüder Julius und Henry Barmat inbezug auf das Strafmaß vorsorglich Berufung eingelegt. Der Haftbefehl gegen Henry Barmat ist aufgehoben und die von ihm gestellte Kaution freigegeben worden. Der Haftbefehl gegen Julius Barmat bleibt bestehen.

Polenverhandlungen vor der Wiederaufnahme?

(Eigener Expreßnachrichtendienst)

S. Warschau, 5. April. „Kurier Warszawska" meldet, **daß die nächste deutsch-polnische Handelsbesprechung in der am 15. April beginnenden Woche stattfinden werde.** (Wir geben diese Meldung unter Vorbehalt wieder.)

Russische Kommunisten im deutschen Wahlkampf

(Eigener Expreßnachrichtendienst)

S. Berlin, 5. April. **Russische Kommunisten sind zur propagandistischen Teilnahme an den Wahlversammlungen in Berlin eingetroffen. Angeblich handelt es sich um Deutschrussen, die ihre deutsche Staatsangehörigkeit nicht verloren haben wollen (?).**

Ein Mordanschlag auf Trotzki?

)) Moskau, 5. April. (Eigenbericht). **Gerüchte über einen Mordanschlag auf Trotzki werden für vollkommen erfunden erklärt.** Es hatte geheißen, daß gegen Trotzki von einem Armenier, der Anhänger Stalins sei, in der Verbannung ein Attentat verübt worden sei. Trotzki habe einen Schuß in die Wirbelsäule erhalten und soll in Sterben liegen. **Die Regierung bemühe sich, die Verbreitung von Nachrichten darüber zu verhindern.**

Vorarbeit an der Faszistenentente?

—it— Mailand, 5. April. (Eigenbericht.) Ueber die Zusammenkunft des türkischen Ministers des Innern, Tewfik Rudschdy Bei, mit Mussolini im Palast des Regierungsstatthalters von Mailand berichtet eine amtliche Mitteilung, **zwischen den beiden Staatsmännern habe eine lange und herzliche Unterredung über die die guten Beziehungen der beiden Länder angehenden Fragen stattgefunden.** Mussolini bot in der Präfektur ein Frühstück an, dem auch der türkische Botschafter in Rom, Suad Tewfik Bei, der italienische Unterstaatssekretär des Aeußeren, Grandi, und andere hervorragende italienische und türkische Persönlichkeiten beiwohnten.

*

Wir verweisen auf unsere früheren Meldungen von einer Entente zwischen den 4 faszistischen Staaten Italien, Türkei, Spanien und Portugal. Ist das Vorarbeit dazu?

Der den Gehorsam zu verweigern wagte

Gibraltar, 5. April. (Eigenbericht.) Das wegen der Vorgänge an Bord des Schlachtschiffes „Royal Oak" zusammengetretene Kriegsgericht erkannte den Kommandanten Daniel als schuldig. **Das Kriegsgericht enthob Daniel des Kommandos des Schiffes „Cormorant" und erteilte ihm einen strengen Verweis.**

Moskau „dementiert" Attentat auf Trotzki

S. Moskau, 5. April. **Auf Anfrage bei der Sowjetregierung erfahren wir, daß Trotzki noch am Leben und man in seinen Verbannungsort einen im friedlich gesinnten Armenier nicht kenne. (Trotzdem gilt dieses Dementi auch nur als Dementi.)**

Nachuntersuchung der Kriegsbeschädigten

* Berlin, 5. April. **Einer Entschließung des Reichstages entsprechend hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß die von amtswegen vorzunehmenden Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten bis zum 31. Dezember 1928 einzustellen.**

Brücke zum Ost-Vierbund?

(Eigener Nachrichtendienst.)

Moskauer Erwägungen

—st— Moskau, 5. April. **Hier tritt man neuerdings für ein osteuropäisches Freundschaftsverhältnis zwischen Sowjetunion, Deutschland, Jugoslawien und der Türkei ein, als Abwehr gegen britischen und italienischen Imperialismus.** Man scheint zu hoffen, daß Deutschland sich als eine Brücke erweise, die es ermöglicht, wieder engere Fühlung zu Jugoslawien zu gewinnen, das bisher infolge des Widerstandes der viele zarenfreundliche Elemente enthaltenden Radikalen Partei den Sowjetstaat noch immer nicht anerkannt hat. Der jugoslawische Gesandte in Berlin, Balugdschitsch, gilt wahrscheinlich zu Recht als einer der wenigen Radikalen, die eine baldige Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion befürworten. Er hat bereits einmal in Berlin mit Tschitscherin Verhandlungen geführt, mußte sie aber auf Anweisung des Belgrader Außenministeriums abbrechen. Es hat aber den Anschein, daß sich die innerpolitischen Verhältnisse Jugoslawiens allmählich zugunsten einer Annäherung an die Sowjetunion verschieben. Nicht nur Raditsch, der Führer der kroatischen Bauernpartei, der schon seit Jahren mit der dritten Internationale kokettiert, sondern auch Pribitschewitsch, der Führer der Selbständigen Demokraten, dessen Partei ständig an Einfluß gewinnt, soll — und zwar im Hinblick auf die Rückenstärkung Jugoslawiens in der Abwehr des italienische Imperialismus — neuerdings für eine Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen Moskau und Belgrad eintreten.

Die Sowjets wollen in Indien wühlen

)) Moskau, 5. April. (Eigenbericht.) Der Profinternerkongreß brachte in mehreren Reden die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die großen Chancen der dritten Internationale nicht so sehr in Europa als bei den unterdrückten Völkern Asiens und Afrikas lägen. **Ein Aufruf an das indische Proletariat wurde verfaßt und das Weltproletariat wurde in einer umfangreichen Resolution ermahnt, den Kampf um die Befreiung des chinesischen Volkes nicht aufzugeben.**

Ein Großalbanien im Werden

(Eigener Nachrichtendienst)

Belgrads Protestschritt

—ba— Belgrad, 5. April. **Der Protest-Streik in Tirana ist erfolgt.** Das südslawische Ministerium des Aeußern hatte den Gesandten in Tirana beauftragt, bei der albanischen Regierung darauf hinzuwirken, daß sie die vor einigen Tagen angeordnete Schließung der Grenze rückgängig mache, da die von der albanischen Regierung angegebenen Gründe unzutreffend seien. **Der albanische Gesandte in Belgrad hatte nämlich der südslawischen Regierung mitgeteilt, die teilweise**

Schließung der Grenze

in der Gegend von Ochrida sei notwendig geworden, weil in Ochrida und Struga, die auf südslawischem Gebiet liegen, Flecktyphus ausgebrochen sei. Die „Politika" will demgegenüber aber aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, es handle sich dabei vielmehr um politische Gründe. **Albanien sei nämlich von Italien, das wiederum im Einvernehmen mit Bulgarien handle, bestimmt worden, auf seinem Gebiet Vorbereitungen zu einem gemeinsamen Vorgehen albanischer und mazedonischer**

Komitatschi gegen südslawisches Gebiet

zuzulassen. Das Unternehmen solle im Frühjar durchgeführt werden. Achmed Zogu habe zu diesem Zweck von Mussolini zwei Millionen Lire erhalten; **Italien habe ferner die Bildung eines Groß-Albaniens zugesagt; viele bulgarische Komitadschi seien unter Führung des Generals Protogerow bereits in Albanien eingetroffen.** Das Blatt weist gleichzeitig hin auf die gegenwärtige Reise der Belgrader englischen Militärattachées, des Obersten Sperling,

durch Albanien und Mazedonien

in Begleitung von Beamten des albanischen Ministeriums des Aeußern. Da Oberst Sperling für die hungernden albanischen Stämme 12 000 Napoleondor gespendet hat, gewinnen die Ausführungen der „Politika" den Anschein, als wäre der Attaché in die Angelegenheit eingeweiht. In Südslawien verfolgt man den Fall mit nervösem Interesse, und auch die übrige Welt mag daraus sehen, wie sehr die Lage auf dem Balkan noch immer gefahrdrohend ist, wie wir das ja auch in der letzten Zeit immer wieder betont haben.

Steuerunruhen in Tripolitanien

(Eigener Expreßnachrichtendienst.)

S. Tunis, 5. April. **Italienische Kriegsschiffe sind vor Tripolis eingelaufen. Die Unruhebewegung richtet sich gegen die drakonischen Steuermaßnahmen des Gouverneurs de Bono.**

Graf Luckner Bürger der U. S. A.

New York, 5. April. (Eigenbericht.) **Graf Luckner ist amerikanischer Staatsbürger geworden.** Er begleitet lediglich seine Begleiter von der Vortragsreise nach Berlin zurück, um sich dann wieder nach den Vereinigten Staaten zurückzubegeben, wo er sich anzusiedeln gedenkt.

Neue Unruhen im Ohioer Grubendistrikt?

New York, 5. April. (Up-Bericht). **Die ernste Lage im Streikdistrikt Columbus (Ohio) hat durch das Vorgehen der Grubengesellschaften eine weitere Verschärfung erfahren,** die daran gehen, die Familien der streikenden Arbeiter aus ihren den Grubengesellschaften gehörenden Wohnungen zu entfernen. Am 15. April werden 296 Familien exmittiert, falls der bereits dazu erlassene Räumungsbefehl nicht zurückgezogen wird. Weitere 285 Familien werden ihre Wohnungen am 1. Mai räumen müssen. Die streikenden Grubenarbeiter haben ein Gesuch an den Bundesrichter Hough gerichtet und ihn flehentlich gebeten, den Räumungstermin wenigstens hinauszuschieben. — Das Gesuch wurde jedoch abgeschlagen, so daß damit zu rechnen ist, daß die Grubengesellschaften ihr Vorhaben durchführen werden. Zur Begründung ihres Vorgehens führen die Grubenbesitzer an, daß sie finanziell nicht in der Lage seien, die von den Gewerkschaften geforderten Löhne zu zahlen und nichtorganisierte Arbeiter einstellen müßten, für deren Familien Platz geschaffen werden müsse. Nachdem die Streikenden ihre Wohnungen nicht gutwillig verlassen wollten, hätten sie nunmehr die Hilfe der Behörden in Anspruch nehmen müssen, um die Streikenden zu veranlassen, ihre Wohnungen zu räumen. Zur Zeit werden große Baracken errichtet, in denen die Obdachlosen untergebracht werden sollen. **Im ganzen Kohlengrubengebiet hat diese Maßnahme große Erregung verursacht und man befürchtet neue Unruhen und Gewalttätigkeiten.**

Dresdener Druckereibetriebe stillgelegt

—lk— Dresden, 5. April. (Eigenbericht.) In einer Sitzung des Bezirksvereins Dresden des Deutschen Buchdruckervereins und der Innung Dresdener Buchdruckereibesitzer, an der fast alle Mitglieder teilnahmen, **wurde nach langer erregter Debatte beschlossen, die Betriebe nunmehr stillzulegen.** Damit wird eine große Anzahl von Gehilfen, die die Arbeit zu den durch den Tarif festgesetzten Bedingungen aufgenommen hat, ausgesperrt. Der Bezirksverein ist entschlossen, den Kampf mit aller Energie fortzuführen.

Riesenunterschlagung in einer Garnison

)) Bromberg, 5. April. (Eigenbericht.) Der Zahlmeister eines polnischen Regiments in Bromberg ist **wegen Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Zloty verhaftet worden.** Er soll große Summen im Zoppoter Spielkasino verloren haben.

Feuergefecht zwischen Polizei und Räubern

(*) Kalkutta, 5. April. (Eigenbericht.) An der Nordwestgrenze Indiens kam es zwischen einigen hundert Räubern und 60 Polizisten zu einem Kampf, als die Räuberbande ein Dorf überfallen wollte. **Nach kurzem Feuergefecht konnten die Angreifer sämtlich entkommen.**

In ein paar Zeilen

)(Die Verhandlungen über die Kruppschen Pensionäre gestalten sich für diese günstig.

)(Der evangelische Reichstagsabgeordnete des Zentrums, Adam Röder, hat auf eine weitere Kandidatur verzichtet, um einer Behandlung, wie sie Wirth in Baden zuteil wurde, vorzubeugen.

)(Der Konflikt in der sächsischen Metallindustrie droht sich auszudehnen; bisher streiken 20 000 Mann.

)(In einer Besprechung der preußischen Ober- und Regierungspräsidenten in Berlin sind Fragen der Wahlvorbereitung durch die Behörden beraten worden.

)(In Berlin droht ein Streik der Konditoren.

)(Heute soll in Königshütte ein Straßenbahnerstreik beginnen.

)(In Prag und Pilsen kam es zu neuen Protestkundgebungen gegen das Sozialversicherungsgesetz.

)(In Südtirol ist wieder ein Wirt verhaftet und nach Rom gebracht worden.

)(General Graf von der Goltz weilt zu Besuch in Finnland.

)(Die belgische Militärdienstzeit wird nicht herabgesetzt.

)(Zwei Franzosen haben einen Transafrikaflug in Etappen begonnen.

)(Der Cavell-Film wird von heute, Donnerstag, ab im Londoner Filmpalast „Palladium" mit den vom Grafschaftsrat geforderten Kürzungen zur Aufführung gebracht.

)(Der Versuch der Schwimmerin Gleitze, die Gibraltarstraße zu durchschwimmen, ist mißglückt.

)(In Kinpur (Ural) wurden zwei Konterrevolutionäre zum Tode verurteilt.

)(Die Wahabis marschieren erneut gegen das Irakgebiet, ein Teil von ihnen soll die Grenze bereits überschritten haben.

Ruhrland-Kunstzickzack

Wagner auf den Brettern: „Der fliegende Holländer" in Bochum. — „Das Liebesmahl der Apostel" in den Essener Ausstellungshallen.

n letzten Märztag wurde im Bochumer Stadt- „Fliegende Holländer" von Richard Wagner hrt. Der Komponist schrieb sein Werk, angeregt gefahrvollen, stürmischen Seereise von Riga , vor mehr als achtzig Jahren in der unzen Zeit von sieben Wochen. Die Ballade r Matrosenchor und das Spinnerlied bildänglichen Grundstock des Werkes. Die großartiges, sinfonisches Tongemälde, nate später. Der damaligen Generasik kompliziert, zu düster und zu me- verschwand die Oper auf lange en deutschen Bühnen, die sich ihrer te ist sie, wie alle Werke Richard ller in- und ausländischen Büh- t zu den leichter verständlichen e birgt eine Menge musikali- nur eins beauszubeben: die ottende Ton, der unter dem lich in tiefe Schauer über- entrotz mit seinem „Ich uscht die dezente Unter- mens der Spinnräder. Fliegenden Holländer" eristisch, daß Wagner zösischen Melismus Saelle der Opern- setzte. Als mu- Ballade im zwei- kelte Dr. Wal- rkenswert die urch die ge- lebendig ge- ms Spiel- er mit dem letzten Märztag wurde im Bochumer Stadt- der „Fliegende Holländer" von Richard Wagner hrt. Der Komponist schrieb sein Werk, angeregt gefahrvollen, stürmischen Seereise von Riga , vor mehr als achtzig Jahren in der unzen Zeit von sieben Wochen. Die Ballade r Matrosenchor und das Spinnerlied bildänglichen Grundstock des Werkes. Die großartiges, sinfonisches Tongemälde, nate später. Der damaligen Generasik kompliziert, zu düster und zu me- verschwand die Oper auf lange en deutschen Bühnen, die sich ihrer te ist sie, wie alle Werke Richard ller in- und ausländischen Büh- t zu den leichter verständlichen e birgt eine Menge musikali- nur eins beauszubeben: die ottende Ton, der unter dem lich in tiefe Schauer über- entrotz mit seinem „Ich uscht die dezente Unter- mens der Spinnräder. Fliegenden Holländer" eristisch, daß Wagner zösischen Melismus Saelle der Opern- setzte. Als mu- Ballade im zwei- kelte Dr. Wal- rkenswert die urch die ge- lebendig ge- ms Spiel- er mit dem

Auge des Malers geschaut waren und hatte in Johannes Schröder, dem feinsinnigen Zeichner der Schauplätze, wie Franz Effenberger, dem meisterlichen Künstler für lichttechnische effektvolle Farbenmischung, tüchtige Helfer. Ernst Presber feierte seinen Triumph mit der spukhaften Erscheinung des Gespensterschiffes, dessen wuchtige Konturen dämonengleich aus der Tiefe des Meeres wuchsen. Ein Regiekunststück, daß bei den beschränkten Ausmaßen der Bochumer Bühne umso bedeutsamer ins Gewicht fiel. Paul Drachs Orchesterführung hielt, wie immer, auf äußerste Präzision in der Tonbindung und ließ bei gewissenhafter dynamischer Differenzierung eine sinnfällige Plastik des Ausdrucks in die Erscheinung treten. Besondere Intensität hatte sie dem geisterhaft überreizten Leben am Strande zuteil werden lassen. Da der Instrumenalkörper den hochgesteckten Zielen seines vortrefflichen Führers in jeder Phase die Erfüllung sicherte, kamen das Dramatische mit seiner gewaltigen Inbrunst des Gefühls, wie die lyrischen Episoden, in ungezwungenem Fluß zur Geltung. Richard Hillenbrand, der die Chöre einstudiert hatte, konnte mit den künstlerischen Ergebnissen seiner straff und doch elastisch zum Leben gebrachten, von der Opernschablone abweichenden Partiturdeutung vollauf zufrieden sein. Als Senta stellte sich in Vertretung von Hildegard Bieber-Baumann die Kölner Künstlerin Johanna Hesse vor, eine Sopranistin großen Formats, deren helle Stimme auch die hochgebendsten Orchesterwogen überstrahlte und während der Ballade, wie im großen Duett des zweiten Aktes, unvergeßliche Eindrücke vermittelte. Ihr Partner war Wilhelm Trieloff, der bei klarer Aussprache die Rolle des Holländers in ihrer ganzen Dämonie und nordischen Lokalfarbe erlebnisstark auf die Bretter bannte. Treffliches warfen weiter in die Wagschale: Karl Jank-Hoffmann als Erik, Leonhard Kistemann als Steuermann, Desző Ernster als Daland und Anni Kindling als Mary. Daß die erstklassige Wiedergabe des Werkes den vollen Beifall des gut besetzten Hauses fand, war nicht verwunderlich.

In den Essener Ausstellungshallen wagte Rudolf Schulz-Dornburg am Palmsonntg die szenische Wiedergabe der biblischen Episode „Das Liebesmahl der Apostel" von Wagner. Die Komposition gelangte am 6. Juli 1843 zum Abschluß des ersten Festtages des weiten allgemeinen Männergesangsfestes in der Dresdener Frauenkirche zur Aufführung, wofür es eigens geschrieben worden war. Sonach hatte Wagner keineswegs die Absicht, das Werk gewissermaßen als Mysterienspiel auf die Bretter zu bringen. Da er als Musikdramatiker in vorderster Linie kämpfte, wären ihm die szenischen Anweisungen ganz sicher zu danken gewesen. Schulz-Dornburg, der im Verein mit Dr. Niedecken-Gebhardt nach der geglückten szenischen Belebung der Händeloratorien auch aus diesem Wagnerschen Stoff neue Darstellungswerte zu schöpfen wähnte, konnte bei aller Achtung vor seiner regietechnischen Denkarbeit nicht den Eindruck ursprünglichen Ablaufs der Geschehnisse vortäuschen. Wohl ist in das musikalische Bild der Effekt gebunden und auch der Dramatik Raum gegeben, ja im Finale schließlich der Meyerbeersche Opernstil aufgerollt, aber Dominante bleibt doch immer das Erlebnis aus dem Singen und nicht der nach Reinhardtschem Muster bewerkstelligte Aufzug, dem das Mittel theatralischer Pompentfaltung zur Seite steht. Caspar Nebers raumkünstlerisch geschaffener Hintergrund betonte den mystischen Charakter des Handlungsablaufs, der durch geschickte Lichteinfärbung verstärkt wurde. Die sichere Durchführung der Bewegungsregie belebrte über gewissenhafteste Vorbereitung seitens Schulz-Dornburgs und Jens Keiths. Hermann Meißner, der den gesanglichen Teil leitete, hatte seinen Männergesangverein Sanssouci und den Johanneschor straff in der Gewalt, so daß die Teilung der Singenden dramatische Wirkungen auslöste und doch über allem eine Art Parsifalstimmung lag. Akustisch gewann man von der Aufführung die besten Eindrücke, da Nebers Holzbühne im Betonbau die Resonanz des Gesungenen begünstigt hatte. Die Knabenstimmen des von Otto Helm befehligten Pauluschores, welche die Verkündigung als Fernchor „aus der Höhe" zu singen hatten, entledigten sich ihrer exponierten Aufgabe mit der gleichen Sorgfalt, die vor Jahren aufgewendet worden war, als der heute in Stuttgart weilende Kapellmeister Ferdinand Drost das Werk erstmalig in der Ausstellungshalle konzertmäßig zur Wiedergabe brachte. Dem „Liebesmahl" voraus ging die orchestrale Darbietung des Vorspiels und Karfreitagszaubers aus „Parsival", denen Max Fiedlers überlegene Führung das Moment abgeklärter feierlicher Stimmung zwingend mitzugeben wußte.

Max Voigt.

Die Spuren einer bisher unbekannten Völkerwanderung

sind von den amerikanischen Naturforscher, Dr. Ralph Linton, auf der Insel Madagaskar und in Südafrika entdeckt worden. Der Gelehrte hat im Auftrage des Naturgeschichtlichen Museums in Chikago zwei Jahre lang auf Madagaskar Studien angestellt. Er glaubt eine Erklärung für die bisher rätselhafte Tatsache gefunden zu haben, daß zwischen den Eingeborenen der Pazifischen Inseln und den Bewohnern von Madagaskar trotz der weiten Entfernung eine schlagende Rassenähnlichkeit besteht. Nach der Ansicht des amerikanischen Gelehrten kam vor etwa 2000 Jahren in die eingeborene Bevölkerung von Java, Borneo und Sumatra Leben und Bewegung, weil wilde Stämme ihre Wohnsitze überfielen. Die Flucht der Eingeborenen ging nach zwei Richtungen. Ein Teil unternahm die gefährliche Seefahrt nach dem Westen, wahrscheinlich in aufgetakelten Kanus, und gelangte 3000 Meilen weit nach Madagaskar und Südafrika. Der andere Teil wandte sich nach Nordosten und siedelte sich auf den Philippinnen und den Pazifischen Inseln an. Dr. Linton hat Beweise dafür gefunden, daß zwischen den neuen Einwanderern und den ursprünglichen Bewohnern von Madagaskar heftige Kämpfe stattfanden. Die Eindringlinge behielten aber die Oberhand und drängten die Eingeborenen in den Dschungel zurück. Dr. Linton führt zur Unterstützung dieser Theorie an, daß die gegenwärtigen Bewohner von Madagaskar und den Pazifischen Inseln eine reine asiatische Kultur gemein haben, die nicht das geringste afrikanische Gepräge besitzt. Die Kultur der Madagassen ist vor mehr als 7000 Jahren im südlichen Asien entstanden und trägt heute noch Spuren des Steinalters mit sich.



Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.)

Lünen und Nachbarorte.

Lünen, den 5. April 1928.

Karfreitag.

Alles Leid verklärt und adelt, falls es wie eine Schickung empfunden wird, bestimmt, die Unzulänglichkeit auf Erden duldend zu ertragen und zu verwinden. So ist noch heute, nach bald zweitausend Jahren, das Kreuz auf Golgatha das höchste und heiligste Wahrzeichen der christlichen Religion, wirkt es doch selbst wie eine erschütternde Offenbarung Gottes auf jeden Gläubigen.

Wir alle tragen — mehr oder weniger sichtbar — unser Kreuz als Bürde durch das Leben und auch den „Zweifel als des Glaubens heiligstes Symbol". Wer nie gezweifelt, kann nicht richtig glauben, und wem das Kreuz von Golgatha in schwacher Stunde nie zu innerem Zwiespalt Anlaß gab, dem wird auch stets die Pforte zur Wunderwelt des Göttlichen schlechthin verschlossen bleiben. „Das wahre Wissen von Gott aber wird weder durch Wertweisheit noch durch Denken erreicht, vielmehr handelt es sich um einen inneren Vorgang, der den Geist gottwärts umwandelt."

Den Mut zum Leiden endlich müssen wir besitzen, auch wenn der Weg von Gethsemane zur Schädelstätte uns schier unerträglich schwer gangbar zu sein scheint. Nur so reifen wir. Wenn unsere eigentliche Bestimmung auf dieser Welt im sittlichen Handeln wurzelt, finden wir kein leuchtenderes Vorbild als das des großen Nazareners.

Karfreitagsstimmung lastet schwer auf uns. Heroischer Pessimismus schwingt an diesem Tage des Leidens weit und breit sein Zepter. Von blutleeren Lippen drang einst der qualvolle Hilferuf menschlicher Verlassenheit hernieder vom Kreuz in eine ungläubige Menge höhnender Gaffer. Man kann nicht sagen, daß die Menschheit im Laufe zweier Jahrtausende gläubiger, friedfertiger und zuverlässiger geworden wäre; sie wird es vielleicht nie, wird stets, einer Augenblicksregung folgend, heute „Hosiannah!" rufen und morgen ihr „Kreuziget ihn!" Wir wissen: es war und wird zu allen Zeiten das unglückliche Los aller Märtyrer einer neuen Lehre und Ueberzeugung sein, zwischen Palmenzweigen und Dornenkronen wählen und den Weg zur Vollendung nur hinter Bergen von Leid und Kümmernis finden zu müssen.

Trotz alledem: die Mahnung Golgathas darf nicht ungehört verhallen, denn „es besteht ein unüberwindbarer Gegensatz zwischen Mensch und Gott; ohne Mittler kann zwischen beiden keine Beziehung stattfinden" (Pascal). Christus aber bekennt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich." Erst wenn wir qualvollen Herzens gelitten, winkt uns die Krone des ewigen Lebens.

◆

Stadtverordneten-Sitzung.

(Schluß.)

Punkt 5: Kleine Anfragen.

Auf die seinerzeitige Anfrage der Komm. Partei betr. Entlohnung der am Gymnasium pp. beschäftigten Putzfrauen ist der Betriebsrat gehört worden. Der Magistrat hat daraufhin beschlossen, daß vom 1. Oktober 1927 ab nach Tarif gezahlt werden soll.

Stadtv. Volkmann beantragt, daß die Löhne schon vom 1. April ab nach Tarif gezahlt werden sollen. Weiterhin beklagt sich Redner darüber, daß die Reinigungsfrauen vom Kastellan wegen ihrer Zugehörigkeit zur Gewerkschaft schikaniert würden.

Stadtbaurat Stränger teilt mit, daß eine diesbezügl. Beschwerde des Betriebsrats in Abschrift dem Kastellan zur Aeußerung zugegangen sei. Der Tariflohn wurde ab 1. Okt. festgesetzt, weil von diesem Zeitpunkte ab die Stadt dem Arbeitgeberverband beigetreten ist.

Nach kurzer Aussprache wird der Antrag Volkmann auf tarifl. Entlohnung ab 1. April 1927 einstimmig angenommen. Die andere Angelegenheit soll vom Stadtverordneten-Vorstand untersucht werden.

Eine weitere Anfrage ist vom Stadtv. Alt eingegangen, die lautet: „Wann und wie gedenkt die Stadt Lünen den bei der Eingemeindung von Horstmar am 14. 11. 1921 getätigten Vertrag zu erfüllen?"

1. Bürgermeister Becker zeigt sich über diese Anfrage höchst verwundert und frägt Alt, was er damit meine.

Stadtv. Alt erinnert an die lt. Vertrag vom 14. Nov. 1921 übernommenen Verpflichtungen, von denen bisher nur ein ganz geringer Teil erfüllt worden sei. An Hand des Eingemeindungsvertrages weist Redner darauf hin, daß folgende Paragraphen noch der Erfüllung harren: § 6,I: Es fehlen Turnhallen für die Schulen; § 6,II: es mangelt ein Schullokal für die Fortbildungsschule, das wegen des weiten Weges nach Lünen dringend wünschenswert sei; ferner sollte der Verbindungsweg Lünen—Horstmar bis 1922 fertiggestellt sein, während man den Verbindungsweg nach Gahmen verhältnismäßig sehr schnell geschaffen habe. Mit dem Steuersoll Horstmars hätte dies alles glänzend bewerkstelligt werden können. Ferner fehlt der Fußsteig an der Scharnhorststraße. Nach § 12,I wurde ausdrücklich zur Pflicht gemacht, daß die Bürgersteige baldigst hergestellt würden; ebenso nach § 13 die Kanalisation. Des weiteren rügt Redner die geradezu unglaublichen Postverhältnisse in Horstmar, wo man noch nicht einmal wisse, wem der Briefkasten am Bahnhof Preußen gehöre. Sonntags finde dort überhaupt keine Zustellung statt. Redner bittet dringend um Abhilfe.

1. Bürgermeister Becker verteidigt die Stadtverwaltung gegen die Anschuldigungen Alt's. Alt führe nur an, was infolge der mißlichen geldlichen Verhältnisse bisher habe nicht geschaffen werden können; er verschweige aber, was die Stadt Lünen bisher schon alles für Horstmar getan habe. Es wurden der Breiteweg geschaffen, die Preußenstraße ausgebaut, Bürgersteige angelegt und zumteil die Kanalisation durchgeführt. Die Einrichtung von Fortbildungsschulen sei aus schultechnischen Gründen mit Rücksicht auf die anderen Außengemeinden nicht möglich. Die Anlage eines Fußsteges an der Scharnhorststraße lasse sich wegen verkehrstechnischer Schwierigkeiten nicht durchführen, da die Reichsbahn Einspruch erhoben habe. Der Magistrat sei stets bestrebt gewesen, gerade den Wünschen der Außengemeinden Rechnung zu tragen und habe auch für Horstmar alles getan, was im Rahmen der vorhandenen Mittel möglich gewesen sei.

Stadtv. Staubach erinnert daran, daß auch die Anlage des Kommunalfriedhofes noch ausstehe.

Stadtv. Petrat wittert in den Anregungen Alt's eine unangebrachte Wahlpropaganda.

Nach kurzer Aussprache wird dieser Punkt verlassen.

Eine Anfrage des Zentrums lautet: „Wann gedenkt Magistrat die Wünsche betr. Aufstockung der kathol. Osterfeldschule zu erfüllen?"

Stadtv. Finke schildert die unhaltbaren Zustände an der kathol. Osterfeldschule. Für 100 Lernanfänger sei ein einziger Raum vorhanden. Manchmal müßte Unterricht im Treppenhaus abgehalten werden. In Lünen mangele es überhaupt an Schulgebäuden. 75 Proz. der Volksschulgebäude seien Ställe. Bei der nächsten Etatsberatung müsse man unbedingt zu einem konkreten Vorschlage kommen, um hier Abhilfe zu schaffen.

Stadtv. Petrat kritisiert ebenfalls die schlechten Schulverhältnisse Lünens. In der Schuldeputation habe der Schulrat gesagt, daß Lünen die schlechtesten Schulverhältnisse besitze.

Stadtv. Bauckmann: Die Eltern sind nicht länger mehr gewillt, ihre Kinder in diese Dachkammern der Osterfeldschule hinzuschicken. Die Volksschulkinder haben ebenfalls ein Recht auf helle, gesunde Räume. Bei den beabsichtigten Schulhausneubauten müsse der Ausbau der kathol. Osterfeldschule an erster Stelle stehen.

Stadtv. Ploeger regt an, an den Aufwendungen für Gymnasium und Töchterschule zu sparen und dieses der Volksschule zukommen zu lassen.

Stadtv. Volkmann verlangt eine Vorlage betr. Schaffung neuer Schulgebäude.

Stadtv. Finke fordert bei der Etatsaufstellung den Neubau eines Volksschulgebäudes.

Stadtv. Frl. Schnackenbrock wendet sich in temperamentvoller Weise gegen die Unterhaltung von Wanderklassen. Dem Magistrat müsse es zur Pflicht gemacht werden, spätestens in 3 Jahren sämtliche Wanderklassen zu beseitigen.

Stadtv. Meier: Der Magistrat soll Geld beschaffen zum Ausbau der kathol. Osterfeldschule.

Stadtrat Demtröder weist darauf hin, daß z. Zt. Geld nur zu 10—12 Prozent bei 90—92 Prozent Auszahlung zu beschaffen ist. Wenn das Kollegium die Verantwortung tragen will, werde solches beschafft.

Der Antrag Finke, daß der Ausbau der Osterfeldschule in Bälde vorgenommen wird und bei nächster Etatsberatung Mittel zum Baue neuer Volksschulgebäude eingesetzt werden, wird hierauf einstimmig angenommen.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag des Zentrums, daß bis zur erfolgten Neuwahl aus den neueingemeindeten Stadtteilen Mitglieder der bisherigen Gemeindevertretungen zu den Sitzungen des Magistrats mit beratender Stimme hinzugezogen werden, findet einstimmige Annahme.

Stadtv. Meier hat im Interesse der Bauvereine einen Dringlichkeitsantrag eingebracht. Danach sollen die Hauszinssteuermittel von 1928 so verteilt werden, daß die Privatbaulustigen ein Drittel und die Bauvereine, und zwar Gemeinnütziger Bauverein, Lüner Bauverein und Reichsbundsiedlung die übrigen zwei Drittel erhalten.

Nachdem Stadtv. Petrat als Mitglied der Hauszinssteuerkommission darauf hingewiesen hatte, daß vorläufig keine Gelder zur Verfügung stünden, ist man innerhalb des Kollegiums für Vertagung der Angelegenheit.

Stadtv. Meier gibt jedoch die Erklärung ab, daß aus dem Ausgleichsfonds der Hauszinssteuer nach Befriedigung der Privatbaulustigen noch ca. 42 000 ℳ zur Verfügung stehen.

Stadtv. Finke beantragt hierauf, daß dieser Restbetrag den Bauvereinen zur Verfügung gestellt werde.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats besagt in seiner Begründung, daß wegen der Uebernahme der Beamten aus den neuen Stadtteilen die Verwaltungsräume nicht mehr ausreichen. Zu diesem Zweck sollen in dem dem Kaufmann Alfred Coers an der Ecke Bäckerstraße-Roggenmarkt gelegenen Hause Bureauräume geschaffen werden. Die Instandsetzung koste 1000 ℳ, während die monatliche Miete 350 ℳ betragen soll.

Stadtv. Düchting wünscht Aufklärung, was die städt. Gebäude an Mieten kosten, worauf ihm vom Magistratstische aus mitgeteilt wird, daß sie sich einschließlich des neuen Projektes auf 20 000 ℳ beziffern.

Von verschiedenen Seiten tauchen Befürchtungen auf, daß sich die Räume wegen des starken Verkehrs an dieser Stelle und wegen ihrer Bauweise nicht für Bürozwecke eignen.

Ein Eventualantrag Finke geht dahin, mit den Mietern im Stadtkassengebäude zu unterhandeln betr. Uebersiedlung in das Coers'sche Haus. Sollte dies nicht gelingen, wird dem Magistratsantrage zugestimmt.

Kollegium erklärt sich damit einverstanden.

Stadtv. Coers stellt hiernach den Antrag, die Neuregelung der Besoldung wegen der vorgeschrittenen Zeit in einer in 14 Tagen anzuberaumenden Sitzung zu beraten. Dem Antrag wird stattgegeben. Außerdem soll auf Antrag Finke noch einmal die Personal- und Besoldungskommission vorher zusammentreten und eine genaue Aufstellung der Gehaltssätze vorgelegt werden.

Sodann wird auf Antrag Petrat gegen die Stimmen der Einheitsliste beschlossen, die Kommunalwahlen mit den Reichstagswahlen zusammenzulegen.

Die Kommunisten fordern in einem weiteren Dringlichkeitsantrag, daß den Erwerbslosen zu Ostern eine Beihilfe gewährt wird. Der Antrag wird nach kurzer Debatte der Wohlfahrtskommission zur Regelung überwiesen.

Schluß der Sitzung gegen 8,30 Uhr.

◆

Neuerwerbungen für die Bücherei des Evgl. Volksvereins Lünen.

In die Bücherei wurden neu eingestellt:

A 120: Arndt, Für Vaterland und Freiheit.
A 121: Schäfer, Rosen und Rosmarin.
— Lieder Paul Gerhardts.
A 122: Dickens, Eine Geschichte von zwei Städten.
A 123: Dahn, Bissula.
A 124: Reuter, Ut de Franzosentid.
A 125: Das Nibelungenlied.
A 126: Wiesbadener Volksbücher Bd. 5, enthaltend:
Pasqué, Wer hat dich, du schöner Wald...
Mathy, Aus dem Leben eines Schullehrers.
Björnson, Ein fröhlicher Bursch.
Stern, Die Flut des Lebens.
Zahn, Der Lästerer.
Kröger, Ein Abschied.
Bechstein, Märchen.
Polenz, Die Glocken von Krummseifenbach.
Stöber, Der Stricker.
Stöber, Der wunderbare Plüsch.
Riehe, Die Werke der Barmherzigkeit.
Stieler, Ein Winteridyll.
A 127: Wiesbadener Volksbücher Bd. 6., enthaltend:
Storm, Von Jenseit des Meeres.
Justus, Geleite, die draußen sind.
Kröger, Im Nebel.
Söhle, Eroika.
Grasberger, Adam und Eva.
Etlar, Fanö-Leute.
Arndt, Meine Wanderungen.
Stern, Maria vom Schiffchen.
Wüst, Weichselübergang 1915.
D 21: Catlin, Die Indianer.
G 9: Der Christliche Erzähler.

Diese Mitteilung gilt als 2. Nachtrag zum Bücherverzeichnis und sei zur Aufbewahrung empfohlen.

◆

* **Hohes Alter.** Herr Hugo Sellnow, Lange Straße 84, Veteran von 1866-70-71, vollendete heute sein 83. Lebensjahr, nachdem seine Ehefrau Sophie, geb. Overdick, am 4. Januar ds. Jrs. 84 Jahre alt geworden ist. Beide sind noch sehr rüstig, lesen und schreiben ohne Brille.

* **Bestandene Examina.** In Münster legte der Sohn des Kaufmanns Ign. Woestmann vor der staatl. Prüfungs-Kommission das Abiturienten-Examen ab. — Vor der Regierungs-Prüfungs-Kommission für Kommunalbeamte bestand Herr Viktor Esser von der hiesigen Stadtkasse das Obersekretär-Examen mit dem Prädikat „Gut". Wir gratulieren!

* **Kirchliches.** Der Evangelische Kirchenchor wird am Karfreitag in der liturgischen Andacht (nachmittags 5 Uhr) und am ersten Ostertag im Hauptgottesdienst mitwirken. Am Karfreitag singt der Chor: 1. „O bone Jesu" von M. A. Ingegnerie, 2. „O Welt, sieh hier dein Leben" von J. S. Bach (Matthäus-Passion), 3. „Und es ward Finsternis" von M. Haydn. Am 1. Ostertag bringt der Chor zum Vortrag: 1. „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden", Ostermotette von P. Krienke, 2. „Nun sing, erlöstes Israel", Osterlied in der Bearbeitung von R. Kahn. — Die Hauptprobe findet Donnerstag abend 8 Uhr in der Kirche statt.

* **Warnung.** Von einer Stelle in der Kupferstraße aus werden Blätter „Herold der Wahrheit", herausgegeben vom Entschiedenen Christentum Lünen a. d. Lippe, vertrieben, deren Geldertrag weder für Zwecke unserer Gemeinde noch für unsere evangelische Kirche bestimmt ist. Die Mitglieder unserer Gemeinde werden dringend gewarnt, diese Blätter zu kaufen.

* **Der Posaunenchor des evgl. Männer- und Jünglingsvereins** hält heute abend 8 Uhr seine Uebungsstunde im Gemeindehaus ab. Es ist Pflicht eines Jeden, pünktlich zu erscheinen.

* **Das Standesamt Lünen 2 in Horstmar** ist am Karfreitag und am 2. Osterfeiertag zur Anmeldung von Sterbefällen und Totgeborenen von vorm. 11,30 Uhr bis 12,30 Uhr geöffnet. — **Das Standesamt Lünen 1** ist am Karfreitag und 2. Ostertag von 11—12 Uhr zur Beurkundung von Sterbefällen geöffnet.

* **Autobusverbindung Lünen—Kappenberg—Werne.** Von Ostersonntag, 8. ds. Mts. ab, wird an Sonn- und Feiertagen bei schönem Wetter der Autobusbetrieb auf der Strecke Lünen—Kappenberg—Werne eröffnet. Der erste Wagen verkehrt am genannten Tage ab Lünen-Hbf. um 1,30 Uhr mittag und der letzte um 10 Min. nach 8 Uhr abends. Es sind im ganzen 5 Fahrten ab Lünen-Hbf. nach Kappenberg vorgesehen.

* **Straßensperrung für Kraftfahrzeuge an Sonntagen.** An Sonn- und Feiertagen sind in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 7 bis 21 Uhr für den gesamten Kraftfahrzeugverkehr u. a. folgende Straßen gesperrt: die Hönnetalstraße von der Sommerfrische Sansfouci bis vor Einmündung der Asbeckerstraße; die Straße Arnsberg-Breitenbruch-Möhnetalsperre (Drüggelte); der südliche Randweg an der Möhnetalsperre von Drüggelte bis Stockum; die Straße Niederense-Möhnetalsperre-Niederbergheim; die Straße Lünen-Kappenberg von der Abzweigung in der Stadt Lünen bis zur Kreisgrenze. Ferner ist eine Reihe von Straßen bei Herdecke, Schwerte, Schwelm, Hattingen usw. gesperrt.

◆

Lünen-Brambauer.

Kehraus in Brechten.

Am Samstagabend veranstaltete die Gemeindevertretung von Brechten eine würdige Abschlußfeier im Lokale des Gemeindevertreters Land- und Gastwirts Hiddemann aus Anlaß der Eingemeindung der Gemeinde Brechten nach der Großstadt Dortmund. Die letzte Gemeindevertretung nahm vollzählig teil. Eingeladen und der Einladung gerne gefolgt waren auch die früheren Gemeindevorsteher und die früheren Gemeindevertreter, ferner der Bürgermeister Tiltmann und die Beamten und Angestellten des Amtes Brambauer einschließlich Polizei und Landjägerei. Der schön verlaufene Abend wurde ausgefüllt mit musikalischen Darbietungen und humoristischen Vorträgen. Die erste Ansprache hielt Bürgermeister Tiltmann, welcher — teils passend humorvoller Weise — von der von Natur aus so schönen Gemeinde Abschied nahm und die stets einmütige Zusammenarbeit zwischen Gemeindevertretung und Behörde lobend hervorhob und seinen Dank den Gemeindevertretern und seinen Mitarbeitern zollte. Der älteste Gemeindevertreter Geisler ergriff sodann das Wort, um dem Bürgermeister und den Beamten und Angestellten des Amtes den Dank der Gemeindevertretung zu übermitteln. Auch der Gemeindevertreter Klode und die Vertreterin Frau Vagenhardt zollten der Behörde Worte des Dankes für die stete Hilfsbereitschaft auf allen Gebieten. Der frühere 2. Gemeindevorsteher Hageneuer fand passende Worte über die historische Bedeutung Brechtens, wie auch alle übrigen Redner, Gemeindevertreter Hiddemann, Dr. Kampmann, der stellvertretende Gemeindevorsteher Große-Herrenthey passende Worte für den Abend noch fanden. Für die Beamten und Angestellten des Amtes sprach Bürodirektor Lecon und der Vertreter der Beamtenschaft Amtsobersekretär Lücke. Aus allen Ansprachen klang die Abschiedsstimmung und der Wunsch, daß die alte, schöne Gemeinde Brechten auch Brechten bleiben möge, nachdem sie Stadtteil einer Großstadt geworden. Ein herzliches „Glückauf" dem blühenden Gemeinwesen zum ferneren Gedeihen auch an dieser Stelle. —

*

1. **Abschiedsfeier der Beamten des Amtes Brambauer.** Die Beamten und Angestellten des Amtes Brambauer versammelten sich mit ihrem Bürgermeister am Sonntag vor dem Amtshause, um das Andenken an die gemeinsame langjährige Arbeit durch einige photographische Aufnahmen festzuhalten. Nachdem mehrere Aufnahmen vor dem Amtsgebäude gemacht waren, begaben sich die Anwesenden in den Sitzungssaal des Amtshauses. Hier ergriff der Bürgermeister Tiltmann das Wort zu einem kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre schwerer Zeit und Arbeit. Worte des Dankes und der Anerkennung fand der Bürgermeister für seine Beamten und Angestellten und hob besonders hervor, daß nur durch die treue Mitarbeit und das Zusammenhalten seitens der Beamtenschaft die Erfüllung der komunalen Aufgaben möglich gewesen sei. Er mahnte die Beamten und Angestellten zur weiteren Pflichterfüllung und zu treuer Kameradschaft, da nur Einigkeit über viele Klippen des Lebens hinweghelfe und manches Schwere leicht mache. Der anwesende frühere Gemeindevorsteher von Brambauer dankte darauf seinerseits dem Bürgermeister und den Beamten und Angestellten für die Mitarbeit bei der Durchführung der gemeindlichen Aufgaben und hob das Zusammengehörigkeitsgefühl besonders hervor, das er hier stets gefunden habe und das gerade für Brambauer so nutzbringend gewesen sei. Der Gemeindevorsteher bedauerte aufrichtig, daß in der Amtsversammlung es nicht eine Fraktion für nötig gehalten habe, der unstreitigen Verdienste des Bürgermeisters und der Beamtenschaft zu gedenken und einige Dankesworte zu finden. Für seine Pflicht halte er es, dieses seinerseits heute nachzuholen. Der Bürodirektor Lecon sprach für die Beamten und Angestellten, wobei auch er aufforderte, die Kameradschaft weiter zu pflegen, da nur Einigkeit stark mache. Damit schloß eine einfache und schlichte Feierstunde, die geeignet war, einen starken Eindruck bei den Beteiligten auszulösen.

§ **Versetzung.** Die an der hiesigen Moltkesch... seit einigen Jahren wirkende Lehrerin Fräulein ... der ist ab 1. April ds. Jrs. in einen neuen P... kreis nach Nette versetzt worden. Klein sehen die beliebte Lehrerin ungern sche... Wünsche begleiten sie auf ihrem fern... wege.

§ **Evgl. Kirchenchor.** Die ... nicht Mittwoch, sondern Donnerst... der Kirche statt. Es soll dieses di... Ostergottesdienst sein, der in die... gesanglich ausgestattet sein soll ... deutschen Kirchenliedes wie: „Gelobt sei Gott im höchsten ... Herz" usw. sollen dazu be... im Gotteshause eine beso... ist deswegen unbedingt ... Mitglieder in dieser ...

⊙ **Knappen-Vere...** Monatsversammlung ... April statt (2. Oster... wird gebeten.

§ **Heimkehr a...** 8 Tagen kehrte d... seinem Elternhaus ... Fremdenlegion ... er sich der Trop... einer Verwund... von den franz... rückgegeben w... jungen Welte...

sein, denn Reichtümer hat er von dort nicht mitgebracht, wohl aber eine verkrüppelte Hand.

§ **Unerhörte Frechheit.** Bei eintretender Dunkelheit versuchte ein Rohling in der Friedhofstraße in eine Familienwohnung einzudringen, als zufällig die Haustür offen stand. Als er dem 18-jährigen Sohn gegenüber handgreiflich wurde, traten Mutter und Kinder ihm entschieden entgegen und drängten ihn zum Ausgang, wo er sich fluchend und schimpfend entfernte. In der Verwirrung unterließ es die Familie leider, andere Hausbewohner zur Feststellung des Eindringlings herbeizurufen, sodaß dieser in der Dunkelheit entkommen konnte. Es dürfte dieses eine Warnung für alle sein, die Haustüren rechtzeitig zu verschließen, da in letzter Zeit sich lichtscheues Gesindel überall breit macht.

Programme des Westdeutschen Rundfunks.

Freitag, den 6. April 1928.

9,00—10,00 Düsseldorf: Evangelische Morgenfeier. Ausführende: Pastor Graf von Lüttichau, Kaiserswerth; der Beer'sche Chor, Düsseldorf. Leitung: Organist Kurt Beer.

11,00—11.25 Dortmund: Dr. Ludwig Halla: „Ostern im Palmengarten Murcia."

11,30—12,30 Dortmund: Uebertragung aus dem Lichthof des Städt. Kunst- und Gewerbemuseums, Dortmund: Albrecht Dürer-Gedenkfeier, anläßlich des 400-jährigen Todestages. Mitwirkende: Westfälischer Madrigalchor (Leitung: Karl Holtschneider; Orgel: Musikdirektor C. Holtschneider; Gesang: Anna Carla Tenberg (Mezzosopran); Violine: Theodor Reiser, Konzertmeister, vom Städt. Orchester Dortmund; Harfe: Serafima Rostin-Strienz.

12,40—13.40 Uebertragung aus dem Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen: Orgelkonzert. Mitwirkende: Gerard Bunk, Organist an St. Reinoldi (Orgel), Else Suhrmann (Sopran).

15,00—15,30 Köln: A. Stecher: „Bastelfunk".

15,40—16,20 Köln: Rektor Simon: Jugendfunk. Von Blumen, Tieren und vom Osterhasen. Unter Mitwirkung von Egbert Grape (Klaviersoli). Flügel: Bechstein.

16,30—17,30 Dortmund: Uebertragung aus dem Schützenhof, Bochum: Karfreitagskonzert des Männergesangvereins „Schlägel und Eisen", Bochum. Gesamtleitung: Musikdirektor Rudolf Hoffmann, Bochum (Westfälischer Lieder-Chormeister). Ausführende: Städtisches Orchester, Bochum. Männergesangverein „Schlägel und Eisen", Bochum. Gymnasial-Musiklehrer H. Haarmann, Bochum (Orgel).

17,40 Münster: Uebertragung aus der Ausstellungshalle Bielefeld: Chor- und Orchester-Konzert des Volkschores Bielefeld. Leitung: Musikdirektor Ernst Püttbach. Ausführende: Grete Schmitz-Adams, Krefeld (Sopran); Emmy Püttbach-Hammesfahr (Alt); Walter Sommermeyer, Hamburg (Bariton); das verstärkte städt. Orchester und der Volkschor Bielefeld.

18,30—19,10 Köln: Passionsdichtungen, gesprochen von Isa Oberländer und Richard Weimar.

19,10—19,25 Köln: Lesestunde. Anni Wedekind.

19,30 Elberfeld: Uebertragung aus dem Großen Saale der Concordia, Barmen: Konzert des Volkschors Barmen: „Judas Makkabäus". Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Georg Friedrich Händel. Leitung: Stephan Herter-Düsseldorf. Ausführende: Lotte Lange-Bake (Sopran), Irma Jansen (Alt), Hans Fuchs (Tenor); Friedrich August Starke (Baß); Johannes Wassenhoven (Orgel); Hans Klugmann (Cembalo); die vereinigten Volkschöre Barmen, Ronsdorf; der Oratorienchor Remscheid und Knabenchor der Arbeitsgemeinschaft, die Vereinigten Städt. Orchester Barmen-Elberfeld. Cembalo: Ibach.

*

Samstag, den 7. April 1928.

13,05—14,30 Köln: Mittagskonzert. Leitung Eysoldt

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.

16,00—16,30 Dortmund: Hermann Probst liest Ostergeschichten.

16.30—17,00 Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Fortbildungskurse für Beamte.

17,00—17,25 Dortmund: Regierungsrat Dr. A. Köhler: „Die Wahl eines akademischen Berufes."

17,25—17.45 Münster: Prof. Hase: Einführung in die englische Sprache.

17,45—18,30 Elberfeld: Vesperkonzert des Zither-Virtuosen Richard Grünwald unter Mitwirkung von Lili Grünwald.

18,30—19,00 Köln: Uebertragung des Geläutes der „Deutschen Glocke am Rhein" mit anschließendem Geläute der Kölner Domglocken.

19,10—19,35 Dortmund: Die Stunde des Arbeiters. W. Sierakowsky: Das deutsche Genossenschaftswesen (1).

19,35—20,00 Köln: Albert Ehrenstein: Chinesische Nachdichtungen.

20,00—21,00 Dortmund: Stimmen der Zeit. 4. Sport. Mitwirkende: Hannes Küpper, Vortrag. Friedrich Ettel u. Hermann Probst (Rezitationen).

21,00 Dortmund: Uebertragung aus der Reinoldikirche Dortmund: Karsamstag-Konzert. Mitwirkende: Wittener a-capella-Chor unter Leitung von Erich Näscher, Witten; Alexander Kosmann, 1. Konzertmeister des städt. Orchesters Essen, Violine; Gerard Bunk, Organist an St. Reinoldi, Orgel.

Anschließend Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht.

Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Handel und Verkehr.

Lüner Wochenmarkt.

Lünen, 5. März 1928.

Der heutige Wochenmarkt wies in Anbetracht des bevorstehenden Osterfestes ein überaus reichliches Angebot auf, und setzte schon in den ersten Stunden ein recht reger Betrieb ein. Besonders groß war die Nachfrage nach Fleisch- und Wurstwaren, sowie Fischen, Butter, Eiern und Gemüsen und wurde hier ein ziemlich guter Absatz erzielt.

Die Zufuhr auf dem Schweinemarkt war mittelmäßig und blieb das Geschäft ruhig.

Im übrigen wurden folgende Preise gezahlt:

Hühnereier 10 Stck. 1 M, Enteneier 8 Stck. 1 M, Landbutter 1,60 M, Molkereitafelbutter 2,20 M.

Gemüse: Wurzeln 25 ₰, Zwiebeln 25 ₰, Rot- u. Weißkohl 20 u. 35 ₰, Wirsing 25 ₰, Spinat 40 ₰, Blumenkohl 50, 60 u. 80 ₰, Salat 35 ₰,

Obst: Aepfel 20, 30, 40 u. 60 ₰, Apfelsinen 8 Stck. 50 ₰, Zitronen 10 ₰, 2 Stck. 15 ₰.

Fleisch u. Wurstwaren: Gefrierfleisch 70 u. 80 ₰, frisches Rindfleisch 1,20 M, Kalbfleisch 1,20 M, Schweinefleisch 90 ₰, 1 M u. 1,10 M, Speck ger. 1,20 M, Eisbein 85 ₰, Leberwurst 60 bis 1,20 M, Blutwurst 60 ₰ u. 1,40 M, Zungenwurst 1,40 M, Braunschweiger 1,60 M, Knoblauchwurst 1,20 M, Schwartemagen 1,40 M, Mettwurst 1,70 M, Plockwurst 2,40 M, Cervelatwurst 2,40 M.

Käse: Limburger 70 ₰, Edamer 90 ₰, Mainzer 80 ₰, Allgäuer 70 ₰, holl. Vollfett 1,20 u. 1,30 M, Schweizer 1,80 M, Tilsiter 1.30 u. 1,40 M.

Fische: Salzheringe 12 u. 16 Stck. 1 M, Schellfisch ohne Kopf 80 ₰, Kabliau 50 ₰, Seehecht 90 ₰, kl. Schollen 35 ₰, gr. Schollen 80 ₰, Bratschellfisch 3 Pfd. 1 M, Rotbarsch 50 ₰, Breesen 50 ₰, Stint 20 ₰.

Schweinemarkt: Ferkel 14—18 M, Läufer 30—40 M.

Verantwortlich: Christl Bäumler, Lünen i. W.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienstordnung.

Sonntag, 8. April (Osterfest).

Evangel. Kirchengemeinde Lünen.

1. Ostertag: 7,30 Uhr Frühfeier auf dem Friedhof, Pfr. Rosenkranz; 9,30 Uhr Gottesdienst, unter Mitwirkung des Kirchenchors, Pfarrer Tiemann.

2. Ostertag: Morgens 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Rosenkranz. Kindergottesdienst morgens 7,30 Uhr. Kirchentaufen Sonntag und Donnerstag 2 Uhr, Pfr. Tiemann.

Evgl. Frauenhülfe 1. Donnerstag 3,30 Uhr Monatsversammlung (Vortrag aus der Arbeit der Bahnhofsmission).

Evgl. Jungmädchenverein Stadtbezirk. Dienstag 8 Uhr; Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Evgl. Jungmädchenverein Nordbezirk. 1. Ostertag 3,30 Uhr Konfirmandenbegrüßungsfeier bei Hartmann.

Helferkreis des Kindergottesdienstes. Freitag 8 Uhr.

Evgl. Jugend- und Wandervereinigung. Nächste Uebungsstunde am Montag, den 9. April, von 11 bis 1 Uhr.

*

Evangel. Kirchengemeinde Preußen.

1. Ostertag: 8 Uhr Osterfeier auf dem Friedhof; 10 Uhr Festgottesdienst, unter Mitwirkung des Kirchenchores.

2. Ostertag: 10 Uhr Osterfeier, unter Mitwirkung des Kirchenchors; 11 Uhr Taufen.

*

Evangel. Kirchengemeinde Horstmar-Beckinghausen.

1. Ostertag: 9,30 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Evgl. gemischten Chores; 10,45 Uhr Kindergottesdienst.

2. Ostertag: 9,30 Uhr Osterfeier im Kindergottesdienst, gemeinsame Feier der Kinder mit den Eltern und der Erwachsenen-Gemeinde. Pfr. Werner.

Frauenverein. Mittwoch, den 11. April, nachm. 3 Uhr, Versammlung im Saale Rattkemper für Horstmar; Donnerstag, den 12. April, nachm. 3 Uhr, bei Schemmann für Beckinghausen.

*

Baptistengemeinde „Ebenezer-Kapelle" Steinstraße.

Karfreitag: 9,30 Uhr Gottesdienst, Prediger Possekel.

Ostersonntag: 9,30 Uhr Gottesdienst, Prediger Possekel. 4 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Wetterbericht der Wetterwarte Essen

vom 4. April 1928.

Das Tiefdruckgebiet, dessen Kern bei Island liegt, hat sich weiter über Nord- und Mitteldeutschland ausgebreitet. Unter seinem Einflusse war es heute früh in Deutschland im Westen und Norden trübe und vielfach regnerisch, sonst wolkig und noch trocken bei 5 bis 8 Grad Wärme. Der Kahle Asten meldet mäßigen Südwestwind, Nebel und 2 Grad Wärme. Da weitere Tiefdruckausläufer von Westen her nachfolgen, bleibt die Witterung zunächst unbeständig.

Aussichten bis Freitag: Meist bewölkt, zeitweise Regen und mild.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Rocktäschel in Lünen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Lünen, den 2. April 1928.

1626 **Das Amtsgericht.**



Gustav Müller
Konditormeister
Marktstraße 6



Empfehle zu Ostern als Spezial-Kuchen
schweren Sandkranz
sowie Torten und Kle'ngebäck, mit Naturbutter zu Ladenpreis. Mit Kunstbutter 15% unter Ladenpreis.
Kein Laden, aber gute reelle Ware. 1547

...o ist die billigste Quelle?
...nsterstr. 70
...ort ist der große
...'sabschlag.
...ch . . . . . Pfd. Mk. 1.-
. . . . . Pfd. Mk. 1.-
. Mk. 0.90, 1.-, 1.10
. Mk. 60, 70, 80 ₰
...illigsten Tagespr.
...eischhalle,
1556

...äge
...rkerberuf
...estraße



Wie scheuert man die schmutz'gen Sachen?
Seht einmal her, so muß man's machen.
1. Scheuerlappen anfeuchten
2. etwas „Ata" aufstreuen
3. Gegenstand reinigen und
4. sorgfältig trockenreiben.
Das ist die ganze Scheuerkunst.
Neu bleibt alles durch —
ATA
ATA Henkel's bewährtes Putz- u. Scheuermittel.
Preis 20 Pfennig

Städt. Bühnen Dortmund
Stadttheater
Freitag, den 6. April, abends 19½—23 Uhr. Preise 1
Zum ersten Male!
Macht des Schicksals
Samstag, den 7. April, abds. 20 b. geg. 23 Uhr. Preise 1
Carmen
Burgwalltheater
Freitag, den 6. April, abds. 20 h. g. 22¾ Uhr. Preise 2
Maria Stuart
Samstag, den 7. April, abends 20—22¼ Uhr. Preise 3
Im weißen Rössl

Bei Schlaflosigkeit
Nervosität, innerer Unruhe ist Dr. Bufleb's Schlaf- u. Nerventee von ungemein wohltender Wirkung. Ein Zusatz von Dr. Bufleb's Nerventropfen ist unerläßlich.
Schwanen-Drogerie Geilfuß, neben dem Rathaus.

25 Jahre litt ich a. ein. Bläschenart.
Ekzem
Ich wandte die verschiedensten Mittel vergebl. an. Durch Schaumauflage m. Obermeyer's Medizin. **Herba-Seife** erz. ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. Per Stück M. —.65, 50% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehdlg. ist Herba-Creme bes. zu empf. Z. h. in all. Apoth., Drog. u. Parf.

Die Nibelungen
1. Film: Siegfried
nur noch heute und morgen (Karfreitag) in den
Palast-Lichtspielen, Lünen
Eintritt für Jugendliche 50 Pfennig.

Kennen Sie 65
Faber's
Wein-Restaurant
in der neuen Aufmachung?
Dortmund, Brauhausstr. 4, Tel. 1285
Der italienische Virtuose Serafino Motti spielt.

Am 2. Ostertage von 10 bis 4 Uhr
geöffnet.
Atelier „Heta", Langestr. 79

Tüchtige 1627
Anstreicher-Gehilfen
auf sofort gesucht.
Aug. Cieczka, Lünen,
Maler- und Anstreichermeister
Markgrafenstraße 24.

Sohn achtbarer Eltern als
Anstreicher-Lehrling
gesucht. 0476
Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein flotter ehrlicher
Bäcker-Lehrling
sofort gesucht. 0523
Näh. in der Gesch. dies. Ztg.

Zwangs-Versteigerung.
Am Sonnabend, den 7. April 1928, vorm. 11 Uhr, werde ich im Auktionslokal, im Amtsgericht, Zimmer 1
1 Partie Möbel und 1 Partie Zigarren
öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern.
Lünen, den 5. April 1928.
Heitmann
1629 Gerichtsvollzieher.

Hüte, Mützen Bielefelder Wäsche, Krawatten usw.
Fritz Bäumer,
Spezialgeschäft für Herrenartikel
Lünen, Kappenbergerstr. 1

Farben, Glas Tapeten
Aug. Cieczka, Lünen,
Markgrafenstraße 24.

Moderne
Kinderwagen
Brennabor und Phönix.
Größtes Spezial-Geschäft
Ernst Kirchbrüoher
Bäckerstraße 21.

Teppiche — Läufer
ohne Anzahlung
in 10 Monatsraten liefert
Teppichhaus Agay & Glück
Frankfurt a. M. 1
Schreiben Sie sofort! 216



Gute junge 0474
Ziegenlämmer
verkaufen Sie am besten bei
Uri Feldheim
Roggenmarkt 15/17.
Pro Stück 1.- M. und höher

Photographie-Rahmen
in reicher Auswahl
Buchhandlung Wilh. Bonger



Das bedeutet Katarrh
Wenn Sie sich vor Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Verschleimung bewahren wollen, so kaufen Sie nicht irgendwelche beliebige Hustenbonbons, die Ihnen vorgelegt werden, sondern verlangen Sie ausdrücklich und bestimmt
Hustosil
Katarrh-Bonbons
Das sind die richtigen!
Ein Probebeutel kostet 30 Pfg., ein Originalbeutel mit doppeltem Inhalt nur 50 Pfg. In fast jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Albrecht Dürer

Gedenkblatt zu seinem 400. Todestag am 6. April 1628

Erasmus von Rotterdam, selbst einer der gelehrtesten und berühmtesten Leute seiner Zeit, den persönliche Freundschaft mit Albrecht Dürer verband, urteilte über den Maler von Nürnberg:

„Dürers Namen kenne ich seit langer Zeit als erste Berühmtheit in der Kunst der Malerei. Einige nennen ihn den Apelles unserer Zeit. Ich aber meine: Lebte Apelles heute, er würde als ehrlicher Mann Dürer die Palme überlassen haben. Apelles bediente sich zwar weniger und anspruchsloser Farben, aber doch der Farben. Dürer jedoch, obgleich er auch sonst zu bewundern, — was drückt er nicht einfarbig in schwarzen Linien aus? Schatten und Licht, Glanz, Hervortreten und Zurückweichen. Ja, er weiß auch das gar nicht Darstellbare, als Feuer, Strahlen, Blitz, Wetterleuchten und Nebel auf die Leinwand zu zaubern, alle Leidenschaften, die ganze aus dem Körper hervorleuchtende Seele des Menschen, ja, fast die Sprache selbst."

In diesem Urteil ist alles enthalten, was über Albrecht Dürer zu sagen ist. Man erkennt schon an diesen Worten, wie die eigene Zeit Dürer einschätzte, den man für den größten Maler hielt, der auch von den Italienern nicht übertroffen werden konnte, und von dem man, was zu beachten ist, damals nicht wie heute das gesamte Schaffen gesehen hatte, sondern nur Bruchstücke daraus, was der Meister und seine Holzschneider durch Vervielfältigungen, die auf den Märkten und Messen feilgehalten wurden, an die Massen gaben. Aber auch diese Bruchstücke genügten, um den Eindruck zu vermitteln, der sich in späteren Jahren immer mehr verstärkte: Daß Albrecht Dürer ein Genie war, das nie wieder erreicht worden ist, und der mit den Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, die innigsten, ausdrucksstärksten und in ihrer Wirkung auf Seele und Gemüt nie versagenden Bilder geschaffen hat, deren Kraft unvermindert anhielt.

Das Wertvollste für uns Deutsche an der Kunst Dürers ist aber, daß sie in allen Teilen deutsch ist, und daß selbst längere Besuche und Studien der italienischen Meister es nicht vermocht haben, ihn von seiner Eigenart abzubringen oder auch nur ihn zu beeinflussen. Er lernte von den fremden Meistern die Beherrschung der Technik, der Perspektive und der Symmetrie, aber er übernahm nichts von ihnen, was seinem eigenen Wesen fremd gewesen wäre; er blieb der „deutsche Maler", als den er sich in der Fremde mit bewußtem Stolz bezeichnete, und er wurde für uns der Maler des Deutschen. Auch seine späte Reise nach den Niederlanden hat keine Spuren in seinen Werken hinterlassen; er blieb seinem Stile treu, der eine schöpferische Kraft, eine Tiefe des Gedankens und eine Kühnheit des Ausdrucks aufweist, daß man jedes Blatt seiner vielen Arbeiten kennt und doch auf jedem neue Schönheiten und neue Auffassungen findet.

Seine Lebensgeschichte weist keine dramatischen Momente auf; er wurde am 21. Mai 1471 als Sohn eines



Dürers Mutter

Eine Kohlezeichnung, die Dürer am 19. März 1514 von seiner Mutter anfertigte. († 16. Mai 1514 im Alter von 63 Jahren.)

aus Ungarn nach Nürnberg eingewanderten Goldschmiedes geboren, der 15 Kinder zu ernähren hatte, von denen nur drei den Vater überlebten. Das Handwerk der Goldschmiede — dem er sicherlich die Genauigkeit in der Kleinarbeit verdankt — sagte ihm aber nicht zu, und so sprang er aus dieser Lehre aus und wurde Schüler eines Nürnberger Malers namens Wohlgemut. In der Lehrzeit zeichnete der junge Dürer schon Bildnisse, die sorgfältig und sicher gearbeitet sind und die die Handschrift des Meisters deutlich erkennen lassen. Auf die Lehrzeit folgten die Wanderjahre, über die genauere Mitteilungen nicht mehr vorhanden sind; sie führten Dürer nach dem Oberrhein, nach Colmar und Basel, wo eben Martin Schongauer gestorben war, so daß sein Wunsch, unter dem berühmten Meister zu arbeiten, nicht mehr in Erfüllung ging. Von dort aus scheint er dann durch die Alpen gewandert zu sein und auch den ersten Besuch in Italien ausgeführt zu haben. Er brachte sich von dieser Reise zahllose Studienblätter mit, in denen er die Landschaften festgehalten hatte, die ihm später als Hintergrund seiner Bilder dienten. 1493 hat er auch das erste Selbstbildnis in Oel geschaffen, das Goethe zu dem Lob veranlaßte: „Das Ganze herrlich gezeichnet, reich und unschuldig, harmonisch in seinen Teilen, von der höchsten Ausführung, vollkommen Dürers würdig." Pfingsten 1494 kehrte Dürer auf Wunsch des Vaters heim, der ihm inzwischen eine Frau gesucht hatte. Am 14. Juli 1494 fand die Hochzeit statt. Ueber Dürers Ehefrau Agnes Frey, die Tochter eines Nürnberger Patriziers, ist wenig bekannt geworden; das Urteil der Freunde weicht stark voneinander ab, und es läßt sich vielleicht nur sagen, daß sie eine gute Hausfrau war, die sich bemühte, das Einkommen ihres kunstsinnigen und kunstsammelnden Mannes nach Kräften zusammenzuhalten. Ob sie geistig an ihn heranreichte, wird ungeklärt bleiben; etwas befremdlich ist, daß Dürer von ihr nur sehr wenige Zeichnungen hinterlassen hat. Immerhin stiftete sie nach seinem Tode der Wittenberger Universität zum Gedächtnis ihres Mannes 1000 Gulden, so daß man, wie es einige Zeitgenossen andeuteten, von einem ausgesprochenen Geiz, der Dürer viel zu schaffen gemacht habe, wohl nicht reden kann.

1505 begab sich Dürer abermals auf die Reise nach Italien, angeblich, um dort seine Urheberrechte an seinen Werken geltend zu machen, die von den italienischen Malern gröblich verletzt wurden, die aus den Zeichnungen des deutschen Malers nahmen, was sie brauchen konnten; wahrscheinlich aber, um jetzt als reifer Mann nochmals die Kunst der anderen an der Quelle zu studieren. Denn darin tat sich Dürer nie genug. Er beobachtete sorgfältig, trieb unermüdlich Studien über Studien, bemühte sich, auch im kleinsten naturgetreu zu sein, und niemals um der künstlerischen Auffassung willen unwahr zu werden. Das zeigt sehr deutlich das Bildnis seiner Mutter, das kurz vor deren Tode entstand, und das bei aller Liebe des Sohnes doch von einer erschütternden Treue in der Behandlung des Gesichts der Greisin ist.

In Italien fühlte sich Dürer wohl; er galt dort als einer der größten im Reiche der Kunst, und wurde demgemäß gefeiert, während er in Nürnberg doch in immerhin engen Verhältnissen lebte, und dies manchmal als drückend empfand. Und doch fühlte er sich immer als Deutscher und blieb bei allen Ehrungen der gleiche bescheidene, kluge Mensch, als den ihn seine Zeitgenossen rühmen.

Ein zweites Mal hat Dürer dann noch eine größere Reise angetreten. Als Kaiser Maximilian starb, der ihm eine jährliche Rente ausgesetzt hatte, fuhr Dürer mit seiner Frau nach den Niederlanden, um dort am Hofe Karls V., der in Aachen gekrönt werden sollte, und dann eine Huldigungsfahrt durch die Niederlande vornehmen wollte, wegen der Weitergewährung der Rente vorstellig zu werden. Ueber diese Reise hat Dürer ein genaues Tagebuch geführt, das sich allerdings zum größten Teil auf die peinliche Feststellung der Ein- und Ausgaben dieser Reise beschränkt, und nur wenige persönliche Aufzeichnungen des Meisters bringt. Es enthält aber auch alle Ehrungen und Würdigungen, die ihm auf dieser Reise widerfahren sind, und die das Urteil des Gelehrten von Rotterdam bestätigen, daß er überall als berühmter Maler bekannt war und aufgenommen wurde. Von der Wissensgier des Malers legt eine kleine Episode ein beredtes Zeugnis ab, daß er, um einen gestrandeten Walfisch zu sehen, mehrere Tagereisen unternahm; der Walfisch war bei seiner Ankunft leider schon weggespült worden, doch geriet er bei dieser Gelegenheit in Lebensgefahr, da er mit einem Schiff abgetrieben wurde, und nur durch seine unerschrockene Haltung das Hissen eines Segels gelang.



Selbstbildnis aus dem Jahre 1500

Im Sommer 1520 hatte er die Heimat verlassen, um ein Jahr später wieder zurückzukehren. In voller Schaffenskraft arbeitete er zu Hause an seinen Werken weiter, bis ihn am 6. April 1528 ein Fieber unerwartet, kurz vor der Vollendung seines 57. Jahres, hinwegraffte.



Der große Christuskopf

Nach Dürers Tod in Holzschnitt ausgeführt



Bildnis einer jungen Frau von Albrecht Dürer

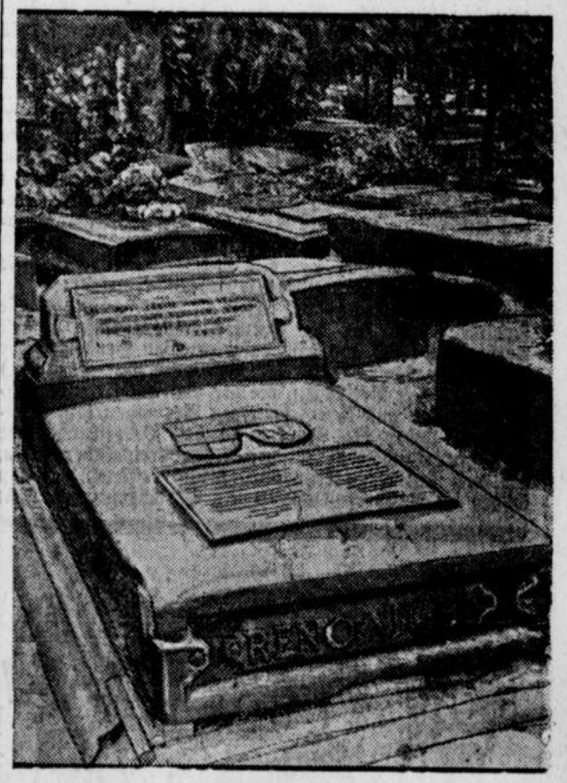
Dieses Gemälde, dessen Weichheit in der Wirkung und dessen Farbenklänge auch in keinem anderen Werke Dürers erreicht wurden, gehört zu den besten Schöpfungen des Meisters und ist vermutlich auf der zweiten Reise in Italien entstanden. Die Frage, ob es Dürers Frau Agnes darstellt, ist nicht ganz geklärt, da Dürer nur sehr wenige Zeichnungen von seiner Frau hinterlassen hat.

Dürers Bedeutung liegt auf drei Gebieten: Dem Holzschnitt, dem Kupferstich und der Malerei.

Der Holzschnitt, eine in Deutschland von jeher gepflegte Technik, verdankt Dürer eine Weiterentwicklung und eine Höhe, die kaum wieder erreicht wurde. Während sich die alten Meister damit begnügten, die Zeichnung aus dem Holz in einfachen Linien herauszuschneiden, die nach dem Druck eine Nachhilfe durch Bemalen der umrissenen Flächen erfuhren, gab Dürer seinen Zeichnungen ein völlig malerisches Aussehen, indem er die verschiedensten Strichformen und Strichlagen anwandte, so daß er tatsächlich mit wenigen Strichen den Eindruck erweckte, als habe er Dinge, „die gar nicht darstellbar waren", zum Leben erweckt. Die erste künstlerische Großtat war die „Offenbarung Johannis", der das „Marienleben" und die Holzschnitt-Passionen folgten. Die Wucht und Innigkeit dieser Zeichnungen im einfachsten Schwarz-Weiß ist nie wieder erreicht worden.

Noch reiner offenbaren Dürers Kupferstiche die Kunst des Meisters. Da ihm die Holzschneider infolge ihrer ungeübten Technik manches Blatt verdarben, suchte er nach einer Möglichkeit, seinen Griffel unabhängig zu machen. Das konnte er, wenn er seine Zeichnungen statt auf Holz zu zeichnen, in Kupferplatten eingravierte, die keine Nachbehandlung erforderten. Nachdem die Zeichnung eingraviert war, wurde die Druckfarbe durch Ballen aufgetragen, die auf der glatten Fläche befindliche Farbe wieder weggewischt, so daß nur in den vertieften Linien die Farbe haften blieb. Die Platte wurde dann mit einem feuchten Papier belegt und durch zwei Walzen hindurchgezwängt. Diese Kunst hatte vor Dürer Schongauer schon zu hoher Vollendung gebracht; Dürers Kupferstiche sind aber weicher und voller, er löst die Luft, Schatten und jeden Ton in besonderer Weise auf, so daß die Zeitgenossen mit Recht den Kupferstecher Dürer noch über den Holzschneider stellen konnten. Im ganzen hat Dürer etwa 100 Kupferstiche hinterlassen, von denen am bekanntesten das Blatt „Ritter, Tod und Teufel" sein dürfte.

Dürer hat sich immer nur als Maler gefühlt, wie er auch seiner Zeit nur als Maler bekannt war. Als Vorstudie zu seinen Gemälden dienten ihm seine Zeichnungen, von denen heute noch über 1000 aufbewahrt werden. Sie zeigen alle jene sichere, feste Hand, die über eine erstaunliche Treffsicherheit verfügt; die Zeichnungen seiner Köpfe sind von einer wunderbaren Naturtreue. Berühmt geworden ist jenes Rasenstück, auf dem er mit einem unermüdlichen Fleiß die unscheinbarsten Pflanzen in Wasserfarbenmalerei festhielt. Von seinen Gemälden ist leider nur wenig erhalten geblieben, manches ging infolge ungenügender Verwahrung zugrunde, vieles wurde unsachgemäß übermalt. Immerhin lassen die Reste erkennen, daß Dürer auch in seinen Gemälden eigene Wege ging, sich nicht an formelhafte Vorbilder



Dürers Grab n Nürnberg

Die Erztafel trägt eine von Dürers Freund Pirkheimer verfaßte lateinische Inschrift: „Dem Gedächtnis Albrecht Dürers. Was von Albrecht Dürer sterblich war, birgt dieser Hügel." Darunter ist Dürers bekanntes Monogramm.

hielt, sondern Eigenes, selbst Erdachtes gab, und hier auch wieder die Kunst der Naturtreue und der Klarheit unterordnete. Neben Altar- und Madonnenbildern sind es besonders auch hier die Köpfe von Freunden und Bekannten, die die höchste Bewunderung hervorrufen (Bildnis des Hieronymus Holzschuher, des Ratsherrn Jacob Muffel usw.), und dann vor allem die letzte Großtat des Malers, die Bildnisse der vier Apostel, die er seiner Vaterstadt Nürnberg als Vermächtnis ihres berühmtesten Sohnes hinterließ.

Es ist schwer, Dürers gesamtes Wirken und seinen Einfluß auf die Nachwelt in einem kurzen Aufsatze erschöpfend zu behandeln. Unter den ganz großen Deutschen wird sein Name immer an erster Stelle stehen, und wer Dürer und seine unvergleichliche Kunst liebt, wird mit Goethe, der zu seinen eifrigsten Bewunderern und Lobrednern gehört hat, sagen:

Nichts verhindert und nichts verwitzelt,
nichts verzierlicht und nichts verkritzelt:
sondern die Welt soll vor dir stehn,
wie Albrecht Dürer sie hat gesehn,
ihr festes Leben und Männlichkeit,
ihre innere Kraft und Ständigkeit.

Die Aufwertung von Lebens- und anderen Versicherungen.

Die Zusammendrängung der Aufwertungsbestimmungen über die Aufwertung von Versicherungen in nur drei Paragraphen, mußte naturgemäß zu irrigen Auffassungen über die Bestimmungen führen und deshalb erscheint es auch heute noch notwendig, eine Klarstellung in der Aufwertungsfrage herbeizuführen.

Das Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 regelt die Aufwertung von Ansprüchen aus Lebens-, Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen, für die nach gesetzlichen Bestimmungen oder nach Vorschrift der Aufsichtsbehörde vor dem 14. Februar 1924 ein Prämienreservefonds zu bilden war. **Demnach müssen alle Ansprüche aus Lebens-, Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsverträgen aufgewertet werden**, soweit diese vor dem 14. Februar 1924 begründet wurden und für die ein Prämienreservefonds angebracht werden mußte. Letzteres wird für fast alle Verträge in Frage kommen, soweit sie bei deutschen Versicherungen zum Abschluß gelangten.

Man hat nun zwischen bereits ausgezahlten und nicht ausgezahlten Versicherungsansprüchen zu unterscheiden. Die Auffassung, daß bereits ausgezahlte Versicherungsansprüche der Aufwertung nicht unterliegen, ist falsch, vielmehr erfolgt für alle nach dem 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 ausgezahlten Versicherungsansprüche die Aufwertung ohne weiteres, d. h., es bedarf einer Anmeldung vom Seiten des Versicherten nicht, sondern die Aufwertung erfolgt durch den vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung bestellten Treuhänder. Dagegen ist der Anspruch zur Aufwertung vor dem 15. Juni 1922 ausgezahlter Versicherungssummen geltend zu machen, also den Versicherungsgesellschaften anzumelden. Hier erfolgt eine Aufwertung aber nur dann, wenn von dem Versicherten bei oder unmittelbar nach Auszahlung der Versicherungssumme ein rechtsgültiger Vorbehalt gemacht wurde. Es genügte aber dann schon, wenn der Versicherte sein Nichteinverständnis mit der Zahlung in (entwerteter) Papiermark zum Ausdruck brachte. Bestreitet die Versicherungsgesellschaft diesen Vorbehalt, so muß der Nachweis hierfür erbracht werden.

Später fällig werdende Versicherungen kann der vom Reichsaufsichtsamt bestellte Treuhänder in beitragsfreie oder beitragspflichtige Versicherungen auf Goldmark umwandeln, nachdem der Verteilungsplan aufgestellt und vom Aufsichtsamt genehmigt ist. Zur Umwandlung in eine beitragspflichtige Versicherung bedarf es natürlich immer der Zustimmung der Versicherten.

Gerade letzteres wie die Aufwertungsfrage überhaupt, ist von vielen Versicherungsvertretern dazu benutzt worden, zu einem Neugeschäft zu kommen, indem man dem Versicherten erklärte, daß er nur dann aufwertungsberechtigt sei, wenn eine Umwandlung der Versicherung auf Goldmark oder eine Neuaufnahme erfolge. Man hat die moralische Verpflichtung, die Versicherten überall da, wo mit solchen Geschäftsmethoden gearbeitet wird, auf das ungesetzliche Verhalten der betreffenden Versicherungsvertreter hinzuweisen. Für die seit dem 1. Januar 1919 abgeschlossenen Versicherungen oder sonst bestimmte Gruppen von Versicherten, ist eine besondere Regelung möglich; so kann dem Versicherten für seine bisherige Versicherung eine neue beitragspflichtige Versicherung mit einem vom Reichsaufsichtsamt festgesetzten Mindestbeitrag angeboten werden. Lehnt der Versicherte dieses Angebot ab, so zahlt ihm die Versicherungsgesellschaft den Aufwertungsanteil in bar aus, oder begründet mit ihm ein beitragsfreies Versicherungsverhältnis. Dasselbe trifft auch für alle die Versicherungen zu, die während der Inflation fällig oder auszahlbar waren, aber infolge irgend eines Grundes nicht zur Auszahlung gelangten. Die ganze teilweise Auszahlung der sich nach dem Versicherungsplan ergebenden Ansprüche für bereits eingetretene Versicherungsfälle kann jedoch bis zum Ablauf des Jahres 1932 abgelehnt werden. Zur Ablehnung bedarf es jedoch der Genehmigung der Aufsichtsbehörde, die die Erlaubnis in den wenigsten Fällen erteilen wird.

Am wenigsten dürfte es bekannt sein, daß die später, also nach dem 14. 2. 1924 fällig werdenden Ansprüche in Fällen wirtschaftlicher Notlage schon jetzt Vorschüsse gewährt werden können. Eine Regelung wird hier von Fall zu Fall durch den Treuhänder vorgenommen werden müssen, an den auch ein entsprechender Antrag einzureicht werden muß.

Zur Zusammensetzung des Aufwertungsstocks, sowie zum Aufwertungsprozentsatz sei folgendes gesagt:

Der Aufwertungsstock (d. i. die angesammelte Summe, aus der die Aufwertungsansprüche gezahlt werden) setzt sich aus dem aufgewerteten Vermögen der Versicherungsgesellschaft (Hypotheken, Darleben usw.) sowie aus den Beiträgen, die die Gesellschaft zum Aufwertungsstock aus ihrem sonstigen Vermögen leistet, zusammen. Ueber die Anwendung der Verteilungsmasse (= Aufwertungsstock) entscheidet der Treuhänder allein, der auch den Aufwertungsprozentsatz festsetzt, weil ein solcher im Aufwertungsgesetz für Versicherungen nicht vorgesehen ist. **Hieraus erklärt sich ohne weiteres, daß der Aufwertungsprozentsatz bei den einzelnen Gesellschaften verschieden ausfallen wird, weil ja die älteren Gesellschaften naturgemäß mehr Vermögen als die jüngeren Gesellschaften haben werden.**

Als Goldmarkbetrag im Sinne des Gesetzes gilt der Betrag, der vor dem 1. Januar 1918 eingezahlt, bezw. festgesetzt wurde. Die später eingezahlten oder festgesetzten Beträge (Versicherungssummen) sind Papiermarkbeträge, deren Goldmarkerrechnung durch die dem Gesetz angefügte Umrechnungstabelle vorgenommen wird.

Zum Schluß noch einige Worte über die Aufwertung von Ansprüchen aus Versicherungsverträgen, die bei ausländischen Gesellschaften zum Abschluß gelangten. Eine Aufwertung erfolgt hier nur dann, wenn sich die Gesellschaften dem Versicherungsgesetz vom 12. Mai 1901 unterworfen und demgemäß die Anlegung ihrer Prämienreserven in Deutschland vorgenommen haben. Bei allen übrigen ausländischen Gesellschaften wird eine Aufwertung nur im Wege der Rechtsprechung also durch die internationalen Schiedsgerichte oder ordentlichen Gerichte zu erzielen sein. Zur Erzielung rechtskräftiger Urteile im Auslande haben sich schon eine Reihe von Interessengemeinschaften gebildet, deren Bestrebungen nicht aussichtslos sein müssen. So klagt ein Konsortium gegen amerikanische Gesellschaften auf höhere Aufwertung, ein anderes gegen englische Gesellschaften beim deutsch-englischen Schiedsgericht in London. Empfehlenswert wird es sein, um einem Verfallen des Anspruches vorzubeugen, daß man den ausländischen Versicherungsgesellschaften den Anspruch durch Einschreibebrief anmeldet. Es besteht sogar die Möglichkeit, den Aufwertungssatz bei den ausländischen Gesellschaften, soweit sie das Gesetz vom 12. Mai 1901 nicht anerkannt haben, höher und den Goldwerten angemessener zu gestalten. Immerhin sind auch die Kosten in Betracht zu ziehen, die den Interessengemeinschaften durch Anrufung der ausländischen Gerichte entstehen.

Im allgemeinen soll man sich aber bezüglich der Aufwertungsergebnisse keinen allzugroßen Hoffnungen hingeben. Mehr als einige Prozent des eigentlichen Goldwertes der Versicherungssumme werden auch in den günstigsten Fällen nicht zur Auszahlung gelangen. Aller Voraussicht nach wird Anfang nächsten Jahres bei einer Reihe von Gesellschaften mit Bekanntgabe der Aufwertungsquoten zu rechnen sein, so daß die Anmeldung, soweit dies erforderlich ist, unverzüglich vorgenommen werden muß.

Um das Zentral-Morddezernat „Ruhrgebiet"

Eine Woche ist vergangen, seit die Kunde der grauigen Tat in Gladbeck, der der Primaner Helmuth Daube zum Opfer fiel, in alle Welt eilte. Diese Woche war ausgefüllt durch intensivste Tätigkeit der zuständigen Polizeibehörde, das Dunkel um den Mord hat sich nicht gelichtet. Man hat einen des Mordes Verdächtigen, den Freund des Ermordeten, Karl Husmann, in Haft genommen. Beweismittel, die gegen ihn sprachen, fand man in Gestalt von Blutspuren an seiner Kleidung, Spuren, die in tagelanger Untersuchung in Berlin als Menschenblut erkannt wurden. Weiter fand man an der Hand des Ermordeten Haare, die ebenfalls nach Berlin gesandt wurden. Das Ergebnis dieser höchstbedeutsamen Untersuchung stand eine Woche nach der Tat noch aus und ist selbst heute noch nicht bekannt. Sollte es der Gladbecker Polizei nicht gelingen, in Husmann den Mörder zu identifizieren, so steht zu erwarten, daß auch dieser Fall in die Chronik der unaufgeklärten Kapitalverbrechen gereiht wird. Und diese Chronik, düster und grauenhaft wie keine andere, ist im Ruhrgebiet besonders stark.

Da ist der Fall der Lina Mundsbeid. Im Jahre 1883 fiel sie einem Raubmord zum Opfer. Die Tat harrt bis heute der Aufklärung. Einige Jahre später geschah in Bochum in der Nähe des damaligen Bahnhofes Gußstahl ein Mord an einem älteren Arbeiter, dessen Täter nie gefaßt wurden. Die Ermordung eines Landwirtes in Günnigfeld in derselben Zeit blieb ebenfalls ungeklärt.

In Stuckenbusch bei Recklinghausen verschwand im Sommer 1904 der Landwirt Sasse, alle Forschungen blieben zunächst ergebnislos und es vergingen zwei Jahre, bis spielende Kinder ein Skelett mit eingeschlagener Schädeldecke fanden, daß die Kriminalpolizei durch einige am Skelett hängende Stoff-Fetzen als die Ueberreste des Ermordeten Sasse indentifizieren konnte. Die Verhaftung eines der Tat verdächtigen Familienmitgliedes ließ sich aus Mangel an Beweisen nicht aufrechterhalten und so blieb die Tat bis heute im Dunkel gehüllt. In dieser Verbindung sei ein Fall erwähnt, der sich im Jahre 1918 zutrug. Eine Frau aus Recklinghausen-Süd begab sich mit der Eisenbahn von Recklinghausen ins Münsterland. Kurz vor der Station Sinsen läßt sie sich durch einen Mitreisenden dazu bewegen, schon in Sinsen mit auszusteigen und zwar, um sich zu einem in Sinsen wohnhaften, dem Mitreisenden angeblich bekannten Landwirte zu begeben und dort zu „hamstern". Von diesem Zeitpunkt an blieb die Frau verschwunden. Die Kriminalpolizei wurde aufmerksam durch die Meldung eines in den Waldungen um Sinsen auf einem Turm postierten Feuerwärters, der angab, an dem fraglichen Tage in einer Waldlichtung einen Mann und eine Frau beobachtet zu haben. Plötzlich sei die Frau umgefallen und ihr Begleiter habe sie ins Dickicht geschleppt. Die Mordkommission der Kriminalpolizei fand tatsächlich an der angebenen Stelle die Leiche der Frau vor. Sie hing an einem Baumast. Ohne nach Lage der Dinge nicht in Frage kam. Der Mord Zweifel sollte ein Selbstmord vorgetäuscht werden, der blieb unaufgeklärt.

Nachdenklich in Bezug auf das Arbeiten der Polizei wird ein Fall stimmen, der sich im Jahre 1920 ebenfalls in Recklinghausen ereignete und dessen Einzelheiten scheußlich zu nennen sind. Ein Recklinghäuser Händler machte bei der Kriminalpolizei Meldungen vom Verschwinden seiner erwachsenen Tochter und gab dabei an, daß das Mädchen seines Erachtens durch eine Gesellschaft von Chinesen, die sich zur damaligen Zeit in dieser Gegend aufhielt und zu der das Mädchen gewisse Beziehungen unterhalten hatte, ins Ausland, vermutlich nach China, verschleppt worden sei. Diesen Aussagen wurde eigenartigerweise Glauben geschenkt, trotzdem sich Gerüchte mit aller Hartnäckigkeit erhielten, denen zufolge der betreffende Händler selbst die seine Wiederverheiratung nicht billigende Tochter beseitigt habe. Die tatsächlich kurz darauf erfolgende Wiederverheiratung des Händlers verstärkte diese Gerüchte. Als man dazu im Abort des betreffenden Hauses halbverweste unförmige Fleischmassen fand, schritt die Kriminalpolizei ein. Unglaublicherweise wurde der Fund ohne weitere Untersuchung vergraben, lediglich auf Grund der Tatsache einer Aussage des schwerbelasteten Händlers, es handle sich bei dem Fleischfund um minderwertiges Schweinefleisch. Die auf Initiative der erregten Nachbarschaft nach einiger Zeit erfolgte Untersuchung der exhumierten Fleischreste zeitigte kein Ergebnis mehr, das Verschwinden des Mädchens blieb ungeklärt.

Frisch in aller Erinnerung haftet der Hertener Knabenmord, haftet weiter die Affäre Broda. Ueberblickt man die vorstehenden Zeilen, die nur einen kleinen Auszug aus der Geschichte unaufgeklärter Morde geben, so wird man unbedingt nachdenklich gestimmt.

In keinem Falle gelang es der Polizei, die Täter unschädlich zu machen.

Die Zahl der jährlich im Reiche als Vermißt Gemeldeten steigt ständig. Gewiß, mancher dieser Vermißten mag aus diesem oder jenem Grunde eine polizeiliche Anmeldung scheuen. Mancher jedoch wird ohne Zweifel ein Opfer verbrecherischer Machenschaften geworden sein.

Die Kriminalität des Ruhrgebietes wächst, das zeigen die Ereignisse der letzten Tage: der Mord in Gladbeck, der Mord in Duisburg. Gestehen wir der Kriminalpolizei im Ruhrgebiet zu, im allgemeinen gute Arbeit zu leisten, so muß doch festgestellt werden, daß man den Erfolg ihrer Tätigkeit durch Einrichtung von Spezialmorddezernaten nach Berliner Muster steigern könnte. Es würde naturgemäß zu weit führen, ein derartiges Dezernat, mit sämtlichen Hilfsmitteln der modernen Zeit ausgestattet, bei allen örtlichen Kriminalpolizeistellen einzurichten. Es wäre jedoch unbedingt von Vorteil, irgend einer Kriminaldirektion des Ruhrgebietes ein solches Dezernat zuzuteilen, das bei der Aufdeckung eines Kapitalverbrechens von der örtlichen Polizei verständigt wird und unverzüglich seine Ermittlungen beginnt. Hiermit wären die Schwierigkeiten, die sich durch die Dezentralisation der Polizeibehörden des Ruhrgebietes im Zusammenarbeiten der einzelnen Stellen untereinander ergeben, beseitigt. Daß man sich bei Polizeistellen im Ruhrgebiet über die Bedeutung dieser Frage im Klaren ist, beweist der Umstand, daß man zu den Ermittlungsarbeiten im Falle Daube Berliner Spezialisten hinzugezogen hat. Die Bevölkerung des Ruhrgebietes hat starkes Interesse, das auch wohl verständlich sein dürfte, an der unbedingten Aufklärung jeder Mordtat. Man sollte daher seitens der zuständigen Stellen nicht zögern, das Zentral-Mord-Dezernat „Ruhrgebiet", dessen Notwendigkeit die Kriminalisten dieses Gebietes selbst einräumen, unverzüglich einzurichten.

Berufsaussichten für Mädchen.

Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit lassen sich nicht unter allen Umständen auf schulischem Wege erlernen, wohl aber Wissen und Können, das unentbehrliche Rüstzeug der Tüchtigen. Darum ist es Elternpflicht, nach Möglichkeit ihre Töchter beruflich gut ausbilden zu lassen.

Wo eine besondere Begabung vorliegt, ist es selbstverständlich, daß der Beruf in dieser Richtung liegen wird. In anderen Fällen ist eine Berufseignungsprüfung anzuraten, die von vielen Ausbildungsstellen schon ohne weiteres angewendet wird, und die sicher manchem Fehlschlag vorbeugt.

Wie ist nun die Aufnahmefähigkeit in den einzelnen Berufsständen? Zum wissenschaftlichen Studium kann man zur Zeit nur den ganz Begabten raten, die wirklich eine innere Berufung in sich fühlen. Der Weg bis zur Brotstelle ist lang. Daher sind Gesundheit, Fleiß und Energie unbedingte Erfordernisse. Auch die Berufe der technischen Lehrerinnen, der Gewerbelehrerinnen, Haushaltslehrerinnen fordern eine mehrjährige gründliche Ausbildung, jedoch haben die letzteren durch die wohl in absehbarer Zeit auf Grund der neuen Gesetzesvorlagen zu schaffenden hauswirtschaftlichen Berufsschulen außerordentlich gute Aussichten. In den kaufmännischen Berufen finden fremdsprachl. Korrespondentinnen, gute Stenotypistinnen mit besserer Allgemeinbildung stets gutbezahlte Stellungen. Flüchtig ausgebildete Kräfte dagegen werden leicht vom Arbeitsmarkt ausgestoßen. In der Verkäuferinnenbranche, durch die der Weg zur Directrice oder zur selbständigen Geschäftsinhaberin führt, ist Intelligenz und gute Vorbildung (möglichst Lycealbildung) notwendige Voraussetzung. Im Handwerk, Schneidern, Wäschenähen, Putz, hat besonders die gute Wäschenäherin zur Zeit Aussichten, jedoch auch die anderen Zweige nähren „ihren Mann", wo Anlage, Verständnis und Ausbildung dazukommen.

Ueberfüllt ist zur Zeit das Friseurgewerbe, weibliche Lehrlinge sind kaum noch unterzubringen.

Was man auch beginnt, man gehe nicht planlos vor. Man hole sich sachverständigen Rat in den Arbeitsämtern und amtlichen Berufsberatungsstellen, und man sei sich jederzeit bewußt, daß durch den gewählten Beruf das Schicksal des jungen Menschenkindes bestimmend gestalten wird.

Verkehrswesen.

Die Erstattung von Fahrgeld bei der Reichsbahn.

Wo gebe ich den Erstattungsantrag ab?

Anträge auf Erstattung von Fahrgeld werden in den meisten Fällen an die Reichsbahn-Verkehrsämter gerichtet. Dieses Verfahren ist bei den Anträgen einfacher Art, in denen der Tatbestand ohne weiteres klar liegt und besondere Erhebungen nicht erforderlich sind, für den Reisenden oft lästig und zeitraubend, weil die Rückzahlung des Unterschiedsbetrages nicht sofort, sondern gewöhnlich erst nach mehreren Tagen erfolgen kann.

Da das einfachere Verfahren in der Oeffentlichkeit nur wenig bekannt zu sein scheint, weist die Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld darauf hin, daß unmittelbar im Anschluß an die Reise mündliche wie schriftliche Erstattungsanträge bis zu 30 Mark an Ort und Stelle durch die Fahrkartenausgaben der größeren und mittleren Bahnhöfe sofort erledigt werden können, sofern keine Erhebungen anzustellen sind, oder für die Entscheidung kein besonderer Schriftwechsel erforderlich ist. Die Fahrkartenausgaben geben darüber Auskunft, in welchen Fällen sie für die Erstattung zuständig sind.

Es empfiehlt sich deshalb, derartige Anträge mehr als bisher bei den Fahrkartenausgaben anzubringen. Auch werden die Fahrgeld-Erstattungsanträge, zu deren Erledigung die Dienststellen nicht zuständig sind, von ihnen unter Verwendung eines besonderen Vordruckes entgegengenommen und an die zuständige Stelle weitergeleitet.



Roman von Guido Kreutzer

43 (Nachdruck verboten.)

Mit unartikuliertem Laut fuhr Ines Monn aus unruhigem Halbschlaf hoch.

Vorhin hatte sie mit Hilfe der Zofe die dekolletierte Balltoilette gegen ein weiches teagown vertauscht und sich auf das Bett geworfen, um nur ein paar Minuten zu ruhen. Dabei mußte sie eingeschlummert sein.

Nun saß sie hellwach aufrecht und lauschte mit verhaltenem Atem.

Nichts.

Ein Blick auf die spielerisch graziöse Kostbarkeit der kleinen Nachttischuhr: — halb drei.

Da erhob sie sich und ging langsam mit schleppenden Schritten durch die Flucht ihrer Zimmer, in denen sie überall das Licht einschaltete.

Wie es still ringsum war! Kein Laut! Nur das schwere Schlagen ihres Herzens.

Im Musikzimmer lehnte sie sich an den Flügel und schloß eine Sekunde die Augen.

Ein widerwilliger Gedanke schoß ihr durch den Kopf: Frank McCornick, der für sie John Sherwood gebeißen!

Als sie ihr Boudoir betrat, vermeinte sie, durch dessen verträumte Verschwiegenheit aus Silber und Rosenholz geisterten noch die gespenstischen Schatten versunkenen Glücks, das nicht hatte leben dürfen.

Müde wollte sie sich in der Gondel vor dem Schreibtisch niederlassen. Da sah sie auf dessen Platte einen Umschlag liegen.

Wenn Henner von Traß —

Sie riß das Kuvert auf.

Der Unterstaatssekretär schrieb:

„Mein liebes, gnädiges Fräulein, es ist jetzt bald zwei, und wir verlassen Ihr gastliches Heim. Diese wenigen Zeilen sind lediglich bestimmt, Sie für den Moment zu beruhigen und Ihnen zu melden, daß Herr von Traß die Krisis überwunden hat. Er tritt übermorgen seinen Dienst wieder an und ist Ihnen zu gleich großem Dank wie ich selbst verpflichtet. Bitte, schaffen Sie mir die Möglichkeit und die Freude, ihn irgendwann einmal abzutragen. Heinsius."

Sie ließ den Brief fallen und legte das Gesicht in die Hände. Ihr war, als höre sie vor sich dröhnend das goldene Tor des Glücks zuschlagen, ehe sie dessen Schwelle noch hätte überschreiten dürfen.

Tränen perlten ihr zwischen den Fingern.

Verweht — vorüber — zertretene Blüten am Wege.

Es ist eine alte Geschichte.

Irgendwo von dem Kirchtürmen schlug die dritte Stunde der Nacht.

Da hob sie den Kopf und trocknete die letzten Tränenspuren.

Ihr Entschluß stand fest:

Fort — nur fort jetzt von Berlin! Heute vormittag schon den Vertrag mit dem Eskorial-Theater lösen — und kostete sie die Konventionalstrafe selbst ihr halbes Vermögen! Dann Gastspiele draußen in der Welt:

Arbeiten — Lorbeer raffen und darüber vielleicht einmal vergessen dürfen, daß es einen Henner von Traß gab.

So sühnte sie und würde nach Jahren den Frieden ihrer Seele wiederfinden.

Einmal verblaßt jede Bitterkeit, einmal stirbt jeder Scherz. Und einmal im Leben jeder Frau kommt die Stunde, wo das Gedächtnis des Herzens ihr nur noch ein Lächeln der Wehmut auf die Lippen ruft.

Aber fort — nur fort jetzt von Berlin!

12.

„John Kerridge verhaftet sich selbst! . . ."

So brüllten die Zeitungsverkäufer ihre eben erschienenen Mittagsblätter aus . . . . „Sensationelles Kriminaldrama im Tempelhofer Flughafen! Selbstmord eines Mörders!"

Der mehrere Spalten füllende Alarmartikel hatte folgenden Wortlaut:

Frank McCornicks Ende.

Der Tempelhofer Flughafen der deutschen Lufthansa wurde heute nacht zum Schauplatz einer erregenden Kriminaltragödie, die dank ihrer Begleitumstände als Sensation angesprochen werden darf.

Die gestrige Berliner Presse veröffentlichte ausführliche Meldungen über den Mord, der in vorletzter Nacht an dem bekannten amerikanischen Milliardär Hosea Bruce gelegentlich seiner Anwesenheit im Brüsseler Palace-Hotel verübt wurde. Als der Tat dringend verdächtig galt ein unter dem Namen John Sherwood bekannter Mitarbeiter des Toten. Durch eine Konstellation bestimmter glücklicher Umstände war der auch bekannte englische Regierungsdetektiv John Kerridge im gleichen Hotel anwesend. Und ihm allein ist es zu verdanken, daß der von fast sämtlichen Polizeibehörden seit Jahren gesuchte Schwerverbrecher Frank McCornick nach seiner letzten Schandtat heute nacht so schnell und unerwartet zur Strecke gebracht werden konnte.

Miste Kerridge hatte die Liebenswürdigkeit, heute vormittag einen unserer Mitarbeiter zu empfangen und ihm eine längere Unerredung zu gewähren.

Der berühmte Kriminalist kommt in nachstehendem persönlich zu Worte, weil gerade diese Schilderungsform geeignet ist, unseren Lesern alle Phasen und Einzelheiten des Falles Frank McCornick in unmittelbarster Form zu bieten.

Mister Kerridge erzählte:

„Als man vorgestern nacht im Brüsseler Palace-Hotel die Entdeckung machte, daß der Präsident des United Oil Trust von seinem Mitarbeiter John Sherwood erschossen worden sei, befand ich mich bereits auf dem Wege zum Hotel, um diesen angeblichen John Sherwood aus anderen Gründen zu verhaften. Denn durch einen Zufall hatte ich in Erfahrung gebracht, daß er mit dem seit Jahren gesuchten Hochstapler Frank McCornick identisch sei. Leider kamen wir zu spät, um den Mord zu verhüten, doch beteiligte ich mich selbstverständlich an dem Lokaltermin der Gerichtskommission, der kurz nach Entdeckung des Kapitalverbrechens in den Zimmern des Erschossenen stattfand. Er endete ohne greifbares Ergebnis. Beim Verlassen des Mordzimmers hingegen stieß ich draußen auf dem Flurläufer mit dem Fuße gegen ein grünes Monokel, wie ich es auf Grund einer Farbenblindheit meines linken Auges selbst trage. Nur der Mörder konnte es auf seiner Flucht verloren haben. Denn durch eine schnelle Rundfrage stellte ich bereits im Laufe der nächsten Stunde fest, daß von jenen Personen, die mit Hosea Bruce in Verbindung gewesen, niemand ein derartiges Toilettenrequisit trug. Der Fund dieses Monokels bestärkte in mir einen Verdacht, den bereits andere Umstände wachgerufen hatten und der mich veranlaßte, gestern morgen im Flugzeug nach Berlin zurückzukehren, wo ich mich aus privaten Gründen schon vor meiner Brüsseler Anwesenheit seit ein paar Tagen aufgehalten.

In die Affäre John Sherwood—Frank McCornick spielte ein politischer Vorfall hinein, über den ich mich nicht äußern darf. Doch gerade dies Moment legte mir die Vermutung nahe, daß Frank McCornick, ehe er endgültig flüchtete, noch einmal nach Berlin kommen müsse, wo er seit kurzem und ehe er mit Hosea Bruce zusammengetroffen, unter dem Decknamen John Sherwood gewohnt hatte.

Gestern nachmittag traf ich in Berlin wieder ein und machte abends den hier im Regent-Hotel stattfindenden Ball des Vereins ausländischer Journalisten mit. Dort geschah das Seltsame, daß ich zweimal das Objekt einer Personenverwechslung wurde, indem ich beide Male von Menschen, die ich nie vorher gesehen, als deren Bekannter respektive Vertrauter angesprochen wurde — und zwar teils mit meinem gesamten Namen, teils nur mit meinem Vornamen, und zwar gleichzeitig unter dem Ausdruck des Entsetzens über meine Unvorsichtigkeit, mich noch einmal nach Berlin gewagt zu haben. Ich mußte also einen Doppelgänger besitzen. Und nach Lage der Sache sowie in Berücksichtigung aller Einzelheiten jener politischen Affäre, die ich vorhin erwähnte, gab es nur einen Schluß: mein Doppelgänger war der Hochstapler und Mörder Frank McCornick! Fast empfinde ich etwas wie Respekt vor ihm: Hatte er, unterstützt durch die frappante Aehnlichkeit unserer äußeren Erscheinung, seine Verwegenheit doch so weit getrieben, nicht nur in meiner Maske, sondern auch unter meinem Namen aufzutreten! Selbst seine Papiere lauteten entsprechend. Auf diese Weise war es ihm gelungen, direkte Verbindung mit einer hohen deutschen Regierungsstelle zu erhalten, die ihm sonst natürlich unerreichbar geblieben wäre. Ueberdies hatte er mit Hilfe einer Frau einen raffinierten Aktendiebstahl begangen, dessen Auswertung eben in Brüssel erfolgen sollte, was jedoch glücklicherweise nicht gelang. (Fortsetzung folgt.)

Rhein- und Ruhr-Ostersahrt.

Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns mit, daß zur Besserung der Verbindungen für den Ausflugsverkehr an beiden Ostertagen, den 8. und 9. April Sonntags-Personenzüge von Dortmund nach Linz a. Rh. und zurück, sowie ein Sonntagszug von Blankenstein nach Essen nach folgendem Plan gefahren werden:

1. Dortmund—Linz.

4,48 ab Dortmund Hbf. an Linz 8,36,
18,35 ab Linz an Dortmund Hbf. 22,39

2. Blankenstein—Essen.

20,30 ab Blankenstein (Ruhr), an Essen Hbf. 21,17.

Westfalen und Rheinland.

❖ **Selm,** 4. April. (Auf tragische Weise zu Tode gekommen.) Ein Unglücksfall mit tragischem Ausgang ereignete sich am vorgestrigen Tage. Der 15jährige Schmiedelehrling Karl Dieckmann aus dem Kirchspiel Lüdinghausen war damit beschäftigt, auf dem Boden seines Lehrherrn Heu zu holen. Bei dieser Arbeit hat er sich dann spielend mit dem Seil beschäftigt, woran er das Heu zur Erde niederlassen wollte. Er verwickelte sich dabei mit dem Kopf in dem Ablaßseil und erstickte. Die Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

❖ **Selm-Beifang,** 4. April. (Schwerer Autounfall.) Das Bergarbeitertransportauto der Westischen Kleinbahn, welches heute früh die Morgenschicht von hier nach Zeche Hardenberg bringen wollte, fuhr in der Nähe der Wirtschaft Fuchsmann in Brambauer infolge Steuerbruches in den Straßengraben und überschlug sich. Die in dem Transportauto befindlichen Bergleute kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Eine Anzahl Leute erhielt erhebliche Kopfverletzungen, Quetschungen und Verstauchungen und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Unna, 3. April. (Schwere Verfehlungen auf der Güterabfertigung.) In der letzten Zeit sind auf der hiesigen Güterabfertigung Unregelmäßigkeiten festgestellt, die zur Folge hatten, daß am Samstagmorgen mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Wegen Diebstahls wurden die Güterbodenarbeiter Kr. aus Unna und R. aus Billmerich und der Fuhrunternehmer P. aus Unna wegen Hehlerei verhaftet. Am Montagmorgen ist das saubere Kleeblatt dem Amtsrichter vorgeführt. Wie lange die Straftaten zurückliegen, kann erst durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Bockum-Hövel, 3. April. (Ein schwerer Verkehrsunfall) ereignete sich gestern nachmittag auf der Stockumer Straße. Als ein Kraftwagen das Fuhrwerk des Bierverlegers Meier aus Hövel überholen wollte, scheute plötzlich das vor dem Wagen gehende Pferd und sprang vor das Auto. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß wurde dem Pferd von dem Kotflügel des Kraftfahrzeuges ein Bein glatt abgerissen. Das Tier mußte auf der Stelle abgeschlachtet werden.

Gladbeck, 4. April. (Die Haaruntersuchung negativ ausgefallen.) In der Mordsache Daube wurde heute mittag vom Landeskriminalamt Berlin an das Polizeipräsidium Recklinghausen nachfolgendes gedrahtet: Das Haaruntersuchungsergebnis in der Mordsache Daube hat für den Abiturienten Husmann nichts Belastendes ergeben. Das schriftliche Gutachten folgt morgen".

Bottrop, 3. April. (Ein Mittagsschläfchen und seine Folgen.) Der beim hiesigen Tiefbauamt beschäftigte Angestellte R. hatte sich während der Mittagspause in einen Kelleraum des Rathauses begeben, um dort das zuhause unmögliche Mittagsschläfchen nachzuholen. Als sein Fehlen im Dienst bemerkt wurde, begab sich ein Kollege auf die Suche und fand den Vermißten besinnungslos vor. Kohlenoxydgase von der Heizung her hatten ihn im Schlaf betäubt. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — Der Bergmann Ludwig Witting wurde in der Nähe der Kraneburgstraße als Leiche aus der Boy gezogen. Nach ärztlicher Feststellung ist W. bei einem epileptischen Unfall in den Bach gestürzt und im Schlamm erstickt.

Herne, 3. April. (Drei Leichen im Rhein-Herne-Kanal.) Heute wurde an der Emscherbrücke in Wanne-Eickel eine unbekannte männliche Leiche geladet. Ausweispapiere fanden sich bei dem Toten nicht vor, auch war bisher nicht zu ermitteln, ob Selbstmord — der allerdings vermutet wird — oder ein Unglücksfall vorliegt. — Auf Herner Gebiet zog man gestern fast zu gleicher Zeit eine männliche und eine weibliche Leiche aus dem Kanal, die bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben müssen, und bei denen ebenfalls alle Anzeichen auf Freitod hindeuten. Wie wir heute abend von der Herner Polizei erfahren, sind diese Toten bereits im Laufe des heutigen Tages identifiziert worden; es handelt sich um einen Arbeiter Artur K. und die ledige Aenne Sch., beide aus Gerthe, die dort seit Wochen verschwunden waren. Die Vermutung, daß der doppelte Leichenfund etwa auf eine spät entdeckte Liebestragödie schließen läßt, bewahrheitet sich nicht, da es sich zweifellos um zwei getrennte Fälle handelt. Bei dem Mann ist das Motiv in monatelanger Schwermut zu suchen, während die Ursache zum Selbstmord bei dem Mädchen noch ungeklärt ist.

Essen, 3. April. (Gräßlicher Selbstmordversuch.) Gestern morgen gegen 7,30 Uhr brachte der 59 Jahre alte Invalide S. in der Bergbaustraße in Borbeck in selbstmörderischer Absicht eine Sprengkapsel, die er sich gegen den Kopf hielt, zur Explosion. Mit schweren, lebensgefährlichen Kopfverletzungen wurde er dem Philippusstift in Borbeck zugeführt.

Bonn, 3. April. (Blüchers Urenkelin gestorben.) Die Urenkelin des Marschalls Vorwärts ist in Bonn im Alter von 85 Jahren gestorben. Sie lebte seit 1904 in sehr bescheidenen Verhältnissen. Ihr Vater starb 1916, nachdem er 1915 aus England ausgewiesen worden war. Ihr Bruder, der jetzige Fürst, lebt heute noch in London.

Niederlahnstein, 3. April. (Ein Opfer der Fremdenlegion.) Der Sohn eines hiesigen Buchdruckereibesitzers war seit Wochen verschwunden, ohne daß sein Aufenthaltsort ermittelt werden konnte. Nunmehr traf vom französischen Konsulat die Nachricht ein, daß er als Fremdenlegionär in Algier gestorben ist. Der junge Mann war verlobt und wollte einige Tage nach dem Verschwinden heiraten. Man nimmt an, daß Werber ihn betäubt und über die Grenze geschafft haben.

Dillenburg, 3. April. (Mordaffäre.) Nachdem in der Mordaffäre der Frau Ortmann in Offdilln zuerst ein Reisender in Verdacht gekommen war, hat die Untersuchung der Mordkommission von Frankfurt neues Licht in die Angelegenheit gebracht. Als der Bruder der Ermordeten in der durch eine Lehmwand getrennten Wirtschaft einen schweren Fall hörte, ging er hinüber und will in der Türe auf einen Mann gestoßen sein, der ihm sagte, die Frau habe eine Ohnmacht erlitten. Der Bruder fand die Schwester sterbend am Boden liegend. Die benachrichtigte Gerichtskommission hielt bei dem als Futterhändler Schaab aus Herzenhain festgestellten Besucher der Witwe eine Haussuchung ab, wobei Gift gefunden wurde. Der Verhörte leugnet die Tat. Der inzwischen eingetroffene Gerichtschemiker Dr. Popp dürfte bald die Angelegenheit aufklären.

Frankfurt a. M., 6. April. (Raubüberfall.) Der hier wohnhafte 25jährige Fabrikarbeiter Albert Zimmermann drang mit einer Maske vor dem Gesicht in die Steuerzahlstelle im Niederwaldviertel ein, hielt den Beamten mit geladenem Revolver in Schach, raffte das vorhandene Geld zusammen und versuchte auf einem Rade zu entkommen. Ein zufällig vorbeikommender Polizeibeamter nahm mit einem Motorrad die Verfolgung auf. Von beiden Seiten wurden Schüsse gewechselt, jedoch niemand getroffen. Als man sich der Stadt näherte, wurde auch von anderen Revieren aus die Verfolgung aufgenommen. Erst am Börnplatz wurde der Räuber von einem Arbeiter, der ihn vom Rade riß, ergriffen. Hierbei verletzte sich Zimmermann durch einen Revolverschuß so schwer, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb. Wieviel Geld geraubt worden ist, steht noch nicht fest.

Das Jahr der Erdbeben?



Der amerikanische Geologe, der prophezeit hatte, nach dem Jahr der Naturkatastrophen 1927 würde das Jahr der Erdbeben 1928 folgen, scheint recht behalten zu wollen. Nach dem Beben in Messina und in Oberitalien hat jetzt an der Westküste Kleinasiens ein Erdbeben von beträchtlichem Ausmaße Smyrna heimgesucht, die türkische Stadt mit zur Hälfte griechischen Einwohnern, die von jeher für den Handel des Orients eine wichtige Rolle spielte und in den letzten Jahren, nachdem sie 1918 von den Griechen besetzt und 1922 von den Türken zurückgewonnen worden war, einen kräftigen industriellen Aufschwung zu verzeichnen hatte.

Unser Bild zeigt die Stadt vom Hafen aus gesehen, der durch das Beben schwere Beschädigungen an den Kaimauern zu verzeichnen hatte.

Turnen / Spiel / Sport

B. V. 05 Lünen — V. f. K. Hamm.

Wie schon bereits bekannt, trägt Karfreitag die Liga-Mannschaft des V. f. K. Hamm in Lünen ihr Rückspiel gegen den heimischen Ligavertreter aus. Trotzdem durch Verfügung des Oberpräsidenten von Westfalen Spiele am Karfreitag gegen Erhebung von Eintrittsgeld untersagt sind, wird der V. V. L. trotz enormer Unkosten das Spiel als Werbung für den Fußballsport durchführen, und zwar ohne Erhebung von Eintrittsgeld. Jedoch steht es den Sportsanhängern von Lünen frei, durch freiwillige Spenden den V. V. L. einen Teil der Unkosten abzunehmen, da der V. V. 05 immer bemüht war, seinen Anhängern auf dem Gebiete des Rasensports das Beste zu bieten. Treue um Treue! Darum besucht das Spiel V. V. 05 Lünen — V. f. K. Hamm. Anstoß 2,30 Uhr.

Vorher Jugendspiele.

*

Vorschau für Ostermontag.
B. V. 05 Lünen — „Tus" Bochum.

In letzter Minute ist es dem V. V. L. gelungen, für den 2. Ostertag die 1. Mannschaft von Tus-Bochum, früher Bochum 48, als Vertreter der 1. Bezirksklasse des Ruhrgaues zu verpflichten. Wir weisen schon heute empfehlend auf diesen Großkampf hin.

*

T. u. V. v. 1862 Lünen — V. f. V. Alemania Dortmund.

Handball.

Die 1. Handballmannschaft der T. u. V. von 1862 spielt am 2. Ostertag auf dem hiesigen Schützenplatz gegen die 1. Handballmannschaft von V. f. V. Alemania. Der Anwurf ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt. Alemania Dortmund ist in dieser Spielserie im Ruhrgau Meister der Kreisliga geworden. Die Mannschaft ist ziemlich spielstark und hat vor einigen Sonntagen den Gauligisten von Witten mit 12 : 2 Toren geschlagen. Auch Lünen ist nicht zu unterschätzen, konnte doch die Mannschaft am vergangenen Sonntag das Ausscheidungsspiel gegen Brambauer um die Gaumeisterschaft gewinnen. Lünen ist dadurch Gaumeister geworden. Es stehen sich am 2. Ostertag zwei Meister gegenüber. Das erste Spiel gegen Alemania, welches in Dortmund stattfand, konnten die Lüner mit 6 : 2 Toren gewinnen. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß Alemania damals eine Schwächeperiode durchmachte. Wird sich Alemania für ihre erste Niederlage revanchieren? Es wird empfohlen, sich dieses Spiel anzusehen. Es wird ein schönes Spiel geben. Also Handballanhänger, am 2. Ostertag zum Schützenplatz! Das Spiel beginnt pünktlich um 4 Uhr nachmittags.

A. H.

*

Dortmunder Pferderennen.

Kaum drei Wochen sind seit der Eröffnung der deutschen Rennsaison durch den Dortmunder Rennverein vergangen, und schon wieder ladet derselbe seine Getreuen zu seinen Rennen am Sonntag, den 15. und Mittwoch, den 18. April zu Gast. Ca. 50 000 *M* Preise und Prämien sind für diese beiden Renntage ausgesetzt, d. s. 5000 *M* mehr wie im Vorjahre. Hieraus ersieht man, daß die Rennvereine ihr Möglichstes tun, um den Rennstallbesitzern größere Gewinnmöglichkeiten zu geben. Andererseits werden durch die erhöhten Preise auch die Rennen interessanter, da die Pferde aus der Zentrale, aus Süd- und Norddeutschland anlocken, zumal der Verein für sämtliche an einem Rennen teilnehmende Pferde auch Transportkostenzuschüsse gewährt. Selbst das Publikum verfolgt die Rennen mit weit größerem Interesse, wenn Berliner Pferde teilnehmen, als wenn es stets dieselben westdeutschen Pferde laufen sieht. — Die Nennungen für die Ausgleiche der beiden Tage sind mit 112 Unterschriften bereits recht zufriedenstellend ausgefallen. So steht zu hoffen, daß nach dem guten Anfang im März, auch das April-Meeting für den Dortmunder Rennverein ein voller Erfolg wird.

Die Rennen beginnen an beiden Tagen um 3 Uhr. Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen 1—7 *M*.

Aus aller Welt

Eine furchtbare Bluttat.

Königsberg, 4. April. Gestern abend wurden der 11 Jahre alte Sohn und die 8jährige Tochter des Bahnbeamten Heydeck aus Pörschken, Kreis Heiligenbeil, in ein Nachbardorf zur Apotheke geschickt. Von dort kamen sie nicht zurück. Heute morgen fanden die Landwehrjäger die Leichen der Kinder in einer Schonung. Der Knabe ist anscheinend mit einer Schnur erdrosselt worden, das Mädchen zeigte Messerstiche an Stirn und Brust und ist anscheinend vorher vergewaltigt worden. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich auf den ehemaligen Kellner Braun aus Ponarth bei Königsberg, der gestern im Walde in der Nähe des Tatortes mit einer Brustwunde aufgefunden worden ist. Braun will angeblich überfallen worden sein; jedoch erregte die Eigenart seiner Verletzungen Auffallen. Braun ist bereits wegen Vergehens an Kindern vorbestraft und erst am 31. März ds. Js. aus dem Gefängnis entlassen worden. Die Ermittelungen werden fortgesetzt.

Zubkows neue Geliebte eine Bochumerin

(Von unserem eigenen Vertreter)

Nach einer Meldung aus Verviers erschien Zubkow im Grand-Hotel in Verviers mit einer hübschen Dame (angeblich aus Bochum stammend). Die neue Geliebte Zubkows soll Verwandte in Industriellenkreisen haben. Das Liebespaar wurde von den Hotelgästen derart angestarrt, daß Zubkoff voller Wut demonstrativ das Hotel verließ. Die Schöne blieb zurück. Als sie sich ohne Beschützer sah, suchte sie ihr Hotelzimmer auf. Zubkows Visum für Belgien läuft am heutigen Mittwoch ab. Er will sich von Belgien aus nach Danzig begeben und vor dort nach Tirol.

Zubkow will nach Tirol

Nach einer Meldung des „Peuple" befindet sich Zubkow seit Samstag in Brüssel. Er habe sich am Montag ein Auto gekauft und beabsichtige, sich nach Tirol zu begeben.

Start zur Droschkenfahrt Wannsee—Paris

Montag vormittag um 10 Uhr hat der älteste Droschkenkutscher Wannsees, der 68jährige Karl Hartmann, eine Droschkenfahrt nach Paris angetreten. Ganz Wannsee war auf den Beinen, um dem Mitbürger ein letztes Lebewohl zuzuwinken. Blumensträuße, Würste und sonstige Abschiedsgeschenke flogen in die Droschke, als diese unter Vorantritt einer Musikkapelle abfuhr.

Tragödien der Luft.

Der Wahnsinn der Transozeanflüge.

Auch der letzte Versuch den Antlantischen Ozean in westlicher Richtung zu überqueren, ist mißlungen. Verschollen sind die beiden Piloten, Kapitän Hincliffs und Miß Elise Mackay. Flugzeugtrümmer hat man im Ozean treibend gefunden. Grabsteine, die beredtes Zeugnis ablegen von dem traurigen Ausgang des ersten Transozeanfluges, dem tragischen Ende zweier kühner Piloten, die, man kann das nach dem bisherigen Resultat der Versuche mit Recht sagen, zwecklosen Beginnen zum Opfer gefallen sind. Die Liste der Opfer, die der Ozean dem Versuche, ihn in der Luft zu überqueren, gefordert hat, ist um zwei weitere Namen vermehrt worden.

Und wieder stehen drei Piloten — Deutsche diesmal — —an der Schwelle des Experiments. Die deutsche Junkersmaschine D 1167 steht in Baldonel startbereit, um den bekannten deutschen Fliegerhauptmann von Köhl, Freiherr von Hühnefeld und den Mechaniker Spindler über den Ozean zu tragen. Zwar haben die deutschen Flieger ihre Vorbereitungen viel sorgfältiger getroffen als die bisherigen Ozeanflieger. Trotzdem bleibt der Ozeanflug ein Spiel mit dem Leben, das in 90 von hundert Fällen unglücklich ausgeht. Das beweist die

Totenliste,

die die Opfer seit Mai 1927 verzeichnet.

Am 5. Mai 1927 das französische Flugzeug „Goliath" mit den Fliegern Faint-Roman, Petit und Monneures, die auf einem Fluge nach Südamerika verschollen sind.

Am 8. Mai 1927 der „Weiße Vogel" mit dem Franzosen Nungeser und Coli (mißglückter Europa—Amerikaflug).

Am 31. August 1927 das englische Flugzeug „St. Raphael" mit den Fliegern Hamilton und Minchin sowie der Prinzessin Löwenstein (mißglückter England—Canada-Flug).

Am 7. September 1927 der amerikanische Eindecker „Old Glory" mit den Fliegern Bertaud, Hill und Payne (mißglückter Amerika—Europa-Flug).

Am 8. September 1927 die Canadische Maschine Sir John Carling mit den Fliegern Tully und Metcaffe (mißglückter Canada—Europa-Flug).

Winter 1927 das amerikanische Flugzeug „Dawne" mit der Fliegerin Mrs. Graison und ihrem Begleiter Ondal (mißglückter Amerika—England-Flug.

Verunglückt ist bekanntlich auch ein 7. Flugzeug, das „American Girl", dessen Insassen, Ruth Elders und ihr Begleiter glücklicherweise im Ozean von einem Dampfer gerettet werden konnten.

Als achte Todesmaschine kam dann die „Endenvour" des Kapitän Hincliffs und seiner Begleiterin Mrs. Elise Mackay hinzu.

Unter den Menschenleben, die verloren gegangen sind, befinden sich hervorragende Piloten, die in ihrem Fach noch viel hätten leisten können. Ein falscher Ehrgeiz hat sie in den Tod getrieben. Es hat leider nicht den Anschein, daß die schlechten Erfahrungen des vergangenen Jahres ihre Wirkung gehabt haben. Man hört schon, daß neben dem Fluge des Hauptmannes Köhl, wieder eine ganze Reihe von Flügen über den Ozean geplant sind. Dabei sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ueberquerung des Ozeans heute ebenso wenig gegeben, wie im Vorjahre. Die Flugzeugindustrie hat bisher noch keinen Apparat herausgebracht, dessen technische Konstruktion auch nur einigermaßen das Gelingen des Fluges gewährleistet.

Damit soll nichts gegen die Deutsche Flugzeugindustrie gesagt werden, deren Maschinen zu den besten der Welt zählen, aber die Vorbedingungen sind bei dem augenblicklichen Stand der Technik in der Flugzeugindustrie für derartige Dauerflüge durch verhältnismäßig unbekannte Wetter und Luftgebiete nicht gegeben.

Raubüberfall auf eine Landespflegeanstalt

In der Sonntagsnacht ereignete sich in Ybbs an der Donau ein Verbrechen, das ganz nach amerikanischem Muster ausgeführt wurde. Um 1.30 Uhr nachts wurde das Personal der Landesheil- und Pflegeanstalt in Ybbs auf verdächtige Geräusche aufmerksam. Das Personal drang in die Kanzleiräume ein und traf auf zwei maskierte Männer, die die Kasse bereits erbrochen hatten. Es entspann sich ein Feuergefecht, bei dem zwei Pfleger der Anstalt durch Revolverschüsse verletzt wurden. In der Irrenanstalt entstand eine Panik. Die Täter flüchteten mit einem offenbar gestohlenen Wiener Privatauto, dessen Besitzer noch nicht ermittelt ist. Der Lenker des Autos wurde verhaftet.

Muttermord einer Geisteskranken

Eine schwere Bluttat wurde im Osten Berlins verübt. In einem Anfall geistiger Umnachtung schlug ein 23jähriges Mädchen mit einem Hammer auf ihre 47jährige Mutter ein. Das Mädchen brachte der Frau derartig schwere Schädel-Verletzungen bei, daß die Verletzte im hoffnungslosen Zustande nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden mußte. Die Polizei nahm die Täterin fest. Der zuständige Kreisarzt stellte Geisteskrankheit bei ihr fest und ließ sie nach der Irrenanstalt Herzberge überführen.

Lockere Zähne

(Ein Urteil von Vielen): Ohne Aufforderung erlaube ich mir hiermit Ihrem Fabrikat „Chlorodont" meine Anerkennung auszusprechen. Durch Ihre Reklame wurde ich auf Ihr Erzeugnis aufmerksam und stellte bisher folgende hervorragende Wirkung fest: Meine Zahnfleischentzündung zwischen den Zähnen ging nach dem Gebrauch Ihres glänzenden Chlorodonts bereits nach einigen Tagen sicher zurück, um nach 14 Tagen vollkommen bereits ausgeheilt zu sein. Nach abermaliger 14 tägiger Behandlung mit Ihrer Zahncreme begann sogar das zurückgezogene Zahnfleisch wieder anzuwachsen. Heute, nachdem ich zwei große Tuben verbraucht habe, verfüge ich wieder über einen durchaus gesunden Mund und Zähne. Ihre Zahnpaste wird bei mir nie mehr ausgehen, wie ich auch dasselbe in meinen Bekanntenkreisen nur lobend empfehle. Ich bin froh, nun nach langem Suchen ein Präparat gefunden zu haben, das selbst den gesteigertsten Anforderungen der modernen Zahnpflege entspricht.

Ludwigshafen a. Rh. H. D.

(Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Nr. 9

Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt** Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Schmeling hat den Meistergürtel

(Von unserem Korrespondenten.)

Am 6. 5. gegen Haymann

= Berlin, 5. April In der Vor-Endrunde um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht siegte der Europameister im Halbschwergewicht Schmeling über den deutschen Meister im Schwergewicht Diener knapp nach Punkten. (Der Kampf ging über 10 Runden.) Schmeling brachte 164,2 Pfund und Diener 175 Pfund. Damit kämpft Schmeling um den Titel des deutschen Schwergewichtsmeisters gegen Ludwig Haymann-Dortmund. Auch Haymann, der ursprünglich gegen Smith kämpfen sollte gewann gegen den als Ersatz angetretenen Crookley nach Punkten. Haymann war aber vollkommen untrainiert und zeigte nichts Besonderes. Domgörgen schlug den Engländer Ted Moore überlegen nach Punkten. Noack hatte wie schon beim letzten Titelkampf gegen Gohres Glück; gas Gohres in Dortmund wegen Bruch des Daumens auf, so mußte er gestern in der 7. Runde wegen Indisposition aufgeben.

*

Dunkel lag um diesen Kampf Schmeling—Diener, auf dessen Ausgang das sportlich interessierte Deutschland mit größter Spannung gestern abend horchte und zum Teil noch heute morgen horcht. Man wollte auf Diener setzen, weil das Vertrauen in Schmeling nach seiner empfindlichen Niederlage, die ihm Gibsy Daniels vor Wochen in Frankfurt beibrachte, doch um einiges gesunken war und auch der Sieg des jungen Meisters über Moore, den Domgörgen gestern abend so überzeugend abfertigen konnte, nicht vollends befriedigte. Andererseits wußte man von unserem Europameister, daß, wenn es darauf ankam, er bislang stets seinen Mann gestellt hatte; er hat ihn auch gestern abend gestellt und ist seinen kühnen Wünschen, in die Weltklasse aufzurücken, mit seinem Sieg über den Titelhalter um ein weiteres Stück näher gekommen. Dem sympathischen Menschen Schmeling gilt der Glückwunsch Sportdeutschlands und diesem Glückwunsch schließen auch wir uns gern an. Schmeling — das wissen wir — kann das Ziel eines Strebens dann, und nur: dann erreichen, wenn er die Lehren nicht vergißt, die ihm Frankfurt gab. Das wird er zunächst zu zeigen haben gegen Haymann, auf der am 6. Mai in der Westfalenhalle trifft.

Verfahren gegen Leihhausschwindler

(Eigener Expreßnachrichtendienst)

S. Berlin, 5. April. In der Untersuchung gegen die Leihhausbesitzer Berlins, die mit 45 Prozent Zinsenversprechungen große Kapitalien aus Privathand aufnahmen und deren Betriebe inzwischen geschlossen sind, wurde jetzt gegen 6 von ihnen das Hauptverfahren wegen Betrugs eröffnet. Die Verhandlungen finden Anfang Mai vor der 1. Strafkammer statt. Gegen 3 Beschuldigte ist das Verfahren eingestellt. Der Sensationsprozeß Bergmann—Staatsanwaltschaftsrat Jacobi kann vorläufig nicht stattfinden, da beide Untersuchungsgefangenen schwer erkrankt sind.

Neumann passiver Bestechung überführt

= Berlin, 5. April. (Eigenbericht). Das staatsanwaltschaftliche Ermittelungsverfahren in der Bestechungsaffäre bei der Reichsbahn, hat insofern eine wesentliche weitere Ausdehnung angenommen, als auf Grund der bisherigen Feststellungen Reichsbahndirektor Wilhelm Neumann der passiven Bestechung überführt werden konnte.

Nachprüfung aller Bücher seit 1925

S Berlin, 5. April. Die Untersuchung im Reichsbahnskandal ist jetzt vom Oberstaatsanwalt beim Landgericht I persönlich übernommen worden. Sämtliche Liefer- und Auftragsbücher des Reichszentralamtes seit dem Jahre 1925 werden nachgeprüft. Der Umfang der Untersuchung ist noch nicht abzusehen.

In Smyrna kommt ein Unglück zum andern

= Konstantinopel, 5. April. (Eigenbericht). Smyrna wurde abermals durch fünf Erdstöße heimgesucht, die zwar wenig Schaden brachten, aber eine neue Panik unter der verzweifelten Bevölkerung hervorriefen. Ferner lief aus Adana die Schreckenskunde ein, daß die Stadt von einer furchbaren Ueberschwemmung bedroht wird. Durch die Erdstöße ist der Fluß Zamanti, der Hauptnebenfluß des Seihun, aus den Ufern getreten und eine gewaltige Flutwelle wälzt sich zu Tal, die bereits mehrere Ortschaften vernichtet hat und totes Vieh und Häusertrümmer mit sich führt. Nach den bisherigen Meldungen beträgt die Zahl der Vermißten 50. Es sind über 1600 Häuser zerstört.

Auch Brussa meldet Zerstörungen

S. Konstantinopel, 5. April. Auch die Stadt Brussa ist durch das Erdbeben katastrophal betroffen worden. 600 Häuser liegen in Trümmern, die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht festzustellen. Die Bahn Brussa—Mudania ist durch Erdeinbrüche zerstört. Die Ula Dschami-Moschee ist eingestürzt.

Freispruch im Langenbacher Berufungsprozeß

—aw— München, 5. April. Vom Großen Schwurgericht als Berufungsinstanz wurde gestern nach zweitägiger Verhandlung der Rottenführer Johann Förtsch aus Moosburg, der vom Schöffengericht Freysing zu sechs Moanten Gefängnis verurteilt worden war, weil er durch pflichtwidriges Verhalten bei Gleisarbeiten am 13. August 1926 das schwere Eisenbahnunglück bei Langenbach verschuldet hatte, freigesprochen.

Der Afghanenkönig kommt wieder

♂ London, 5. April. Der König und die Königin von Afghanistan werden heute London verlassen. Sie begeben sich zunächst incognito nach Paris und dann nach Berlin, wo der König, der an einer Mandelentzündung leidet, einen Spezialarzt konsultieren will. Von da wird die Reise über Warschau und Riga nach Rußland und schließlich über Angora nach Teheran führen.

Raubüberfall im Grunewald

—aw— Berlin, 5. April. Gestern abend versuchte ein junger Bursche in einer stillen Straße in der Kolonie Grunewald eine 43 Jahre alte Frau zu Boden zu schlagen und ihr die Handtasche zu entreißen. Hinzukommende Passanten verhinderten den Täter an der Vollendung seines Planes. Der Räuber ergriff auf seinem Fahrrade die Flucht und hielt sich durch rücksichtsloses Feuern aus einer Pistole die Verfolger vom Leibe. Ein Kurier bei der ägyptischen Gesandtschaft und ein ägyptischer Student versuchten, ihm den Weg abzuschneiden. Dem Studenten flogen zwei Kugeln dicht am Kopfe vorbei und der Kurier bekam einen Schuß in den rechten Oberarm. Des Täters ist man nicht habhaft geworden.

Aetherexplosion: 4 Tote, mehrere Verletzte

)) Warschau, 5. April. In Gzialoszin, in der Woiwodschaft Lodz, stürzte ein Haus durch eine Aetherexplosion ein. 4 Personen waren auf der Stelle tot, einige andere erlitten Verletzungen.

In Litauen kommt die Diktatur

)) Kowno, 5. April. Gestern ist durch Verfügung des Statspräsidenten die Kanzlei des Parlamentes geschlossen und die Beamten anderen Behörden zugewiesen worden. Die Akten wurden versiegelt. Das Parlament ist also endgültig aufgelöst.

Schneesturm über Skandinavien

S. Kopenhagen, 5. April. Ueber Schweden und Finnland gingen schwere Schneestürme nieder; in Stockholm wurde 2 Grad Kälte gemessen. Auch in Kopenhagen schneit es seit gestern nachmittag 4 Uhr; ebenfalls sinkt hier die Temperatur.

England—Aegypten vorm Völkerbund?

♂ London, 5. April. Durch die programmatische Erklärung des jetzigen ägyptischen Premierministers Nahas-Pascha, in der er die völlige Unabhängigkeit Aegyptens demonstrativ betonte, haben die englisch-ägyptischen Beziehungen sich erheblich zugespitzt. Um eine endgültige Lösung dieses seit nahezu 50 Jahren schwebenden Problems herbeizuführen, drängen politische Kreise in England in die Regierung, die englisch-ägyptische Frage vor den Völkerbund zu bringen. In einer Kabinettssitzung ist jedoch beschlossen worden, die Angelegenheit vollständig dem Außenminister zu überlassen.

Eisenbahnunglück in Spanien

—p— Madrid, 5. April. Bei Huelva entgleiste ein Zug; mehrere Personen wurden getötet.

Großfeuer: 4 Tote; 90 Häuser verbrannt

(*) Kairo, 5. April. 90 Häuser des Dorfes Kafir el Amur im Distrikt Menufia sind durch einen Brand zerstört worden. 4 Personen fanden den Tod, 7 wurden verwundet.

Wieder Erdbeben in Smyrna

(*) Konstantinopel, 5. April. In Smyrna wurden erneut 3 Erdstöße verspürt. Die Unruhe wächst; zahlreiche Personen sind auf die vor Smyrna liegenden Schiffe geflohen.

)(Die latein-amerikanischen Staaten planen eine Schiedsvertragskonferenz.

Licht in Meyerling?

(Eigener Nachrichtendienst.)

Paléologue erzählt

✡ Paris, 5. April. Paléologue veröffentlicht in der „Revue Deux Mondes" den Inhalt seiner seinerzeitigen Unterredung mit der Kaiserin Eugenie, der Gemahlin Napoleons 3. Die Kaiserin hatte ihn ersucht, diese Unterredung erst nach ihrem Tode zu veröffentlichen. Sie äußerte sich u. a. auch zu

dem Drama von Meyerling

und erklärte, daß ihr der wahre Hergang seinerzeit von der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich mitgeteilt worden sei. **Danach habe es sich um Selbstmord gehandelt. Erzherzog Rudolf habe seinem Vater am 29. Januar 1889 ehrenwörtlich versprochen**

mit der Baronin Vetsera zu brechen

und ihr diesen Entschluß noch am gleichen Tage mitzuteilen. Er habe sie zu diesem Zweck im Jagdschloß Meyerling aufgesucht und ihr seine Absicht mitgeteilt. Die Baronin habe ihm darauf erklärt, daß sie schwanger sei, worauf die beiden beschlossen,

freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Ihrer Vereinbarung gemäß habe Erzherzog Rudolph zunächst die Baronin durch einen Schuß in die Herzgegend getötet, dann habe er die ganze Nacht über bei der Leiche zugebracht und sich am anderen Morgen selbst durch einen Kopfschuß getötet.

Die Memoiren Paléologues

enthalten außerdem eine interessante Bemerkung des Verfassers selbst. Er teilt mit, daß er der Kaiserin Eugenie auf die Frage, ob nach seiner Ansicht Frankreich Elsaß-Lothringen einst zurückgewinnen werde, erklärt habe, daß

er an diese Möglichkeit fest glaube.

Er glaube, daß es früher oder später auf dem Balkan zu Verwicklungen kommen werde, durch die der europäische Frieden bedroht würde. „Können wir nicht hoffen, daß an diesem Tage durch das bloße Spiel der Allianzen und ohne zum Kriege Zuflucht zu nehmen, wir unsere

verlorenen Provinzen wieder zurückgewinnen

werden? Paléologue teilt außerdem mit, daß der frühere Botschafter in Berlin, de Courcel, im Jahre 1905 erklärt habe, daß **nach seiner Ansicht Elsaß-Lothringen vor Ablauf von 20 Jahren wieder französisch sein werde.**

Letzte Drahtnachrichten

Die Grubenbesitzer lehnen ab

—lk— Essen, 5. April. Die Forderungen der Bergarbeiter auf Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit werden in Unternehmerkreisen allgemein abgelehnt.

Auslegung der Stimmlisten

* Berlin, 5. April. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und die Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 29. April 1928 bis einschließlich 6. Mai 1928 auszulegen sind. Von den Gemeinden Preußens, in denen mit Zustimmung der preußischen Landesregierung mit der Reichstagswahl die Gemeindewahlen verbunden werden, werden die Stimmlisten und Stimmkarteien vom 15. April 1928 bis einschließlich 28. April ausgelegt.

Handel und Wirtschaft

Zucht- und Fafelviehmarkt

„" Dortmund 5. April. (Eigenber.) Auftrieb zum gestrigen Markt: 395 Stück Großvieh, 106 Schweine, 24 Kälber. Der Handel war langsam. Kühe kosteten 350 bis 650 Mark. Rinder kosteten 250 bis 525 Mark. Ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Ohrenmarkenummern sind 38 043 bis 38 438. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. 6 bis 8 Wochen alte Ferkel kosteten 15 bis 20 Mark. 8 bis 10 Wochen alte Ferkel kosteten 20— 28 Mark. 10 bis 12 Wochen alte Ferkel kosteten 28 bis 40 Mark. Der nächste Markt findet am Donnerstag, dem 12. April statt.

Dortmunder Getreidebörse

Inländischer Weizen 26, Inländischer Roggen 27, Pommerscher Weißhafer 28.5, Ausländischer Weizen 29.5—32, Ausländischer Roggen 29.5—31, Ausländischer Hafer 27.75—29, Ausländische Gerste 24.75—25.75, Platamais 24—24.5, Cinquantantine Mais 25.5—26, Bäckermehl 35.5—36.75, Roggenmehl 39.5—39.75, Ostdeutsches Roggenmehl 37—38, Weizenkleie 15.75—16, Trockenschnitzel 16.5—17, Zuckerschnitzel 22.5—23.5.

Diese Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich per 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10 bis 15 000 Kilo.

Wann kommunale Sammelanleihe?

„" Berlin, 5. April. (Eigenbericht.) **Die deutschen Gemeinden tragen sich, wie erinnerlich, mit der Absicht, in New York eine große Anleihe aufzunehmen.** Bis jetzt sind sie aber der Verwirklichung nicht einen Schritte näher gekommen, da sich noch die Beratungsstelle für Auslandskredite mit der Prüfung der vorliegenden Anträge beschäftigt. **Es ist noch völlig ungewiß, wann man an die Sammelanleihe wird herangehen können.**

Hilfe für die Landwirtschaft

„" Berlin, 6. April. (Eigenbericht). Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden am gestrigen Mittwoch Besprechungen mit den beteiligten Organisationen der Landwirtschaft, des Handels, der Fleischer und der Verbraucher **über eine auf Grund des Notprogramms für die Organisation und Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch zu gründende Gesellschaft statt. In Bezug auf den sachlichen Inhalt der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vorgeschlagenen Richtlinien** herrschte bei allen Beteiligten **völlige Uebereinstimmung.** Hingegen konnte über die anteilmäßige Zusammensetzung des Verwaltungsrates der zu gründenden Gesellschaft eine Einigung bisher nicht erzielt werden. Reichsernährungsminister Schiele hat dem 28er Ausschuß des Reichstages nunmehr einen Entwurf der Richtlinien unterbreitet, **nach dem die Verteilung der für die Landwirtschaft bewilligten 30 Millionen erfolgen soll.**

Berliner Börse

Berlin, den 4. April 1928.

Keine Gewähr für Hörfehler.

Staatsanleihe	heutig.	vorig.
Ablös.-Sch. I-II	52.00	52.00
Ablös.-Sch. III	55.10	55.10
Goldanleihe	93.75	95.75
6% D.Reichsanl.	87.50	87.50
D.R.-A.Neubes.	15.60	15.75
3½ D.Reichsanl.	—	—
3% D.Reichsanl.	—	—
D. Sparp. Anl.	—	—
3½ Pr. Konsols	—	—
3% Pr. Konsols	—	—
Westf. Kohle	10.50	10.50
Schiff.-Aktien		
Hapag	154.25	164.00
Hamburg-Süd	226.00	228.00
Nordd. Lloyd	153.25	154.87
Bank-Aktien		
Barm. Bankv.	149.00	149.50
Berl. Handelsg.	256.50	258.00
Com. u. Privb.	181.00	182.00
Darmst. u. Nat.	246.00	248.50
Deutsche Bank	168.50	168.00
Diskontoges.	151.00	151.25
Dresdn. Bank	163.25	163.00
Reichsbank	194.25	194.55
Brauereien		
Dortm. Aktien	—	222.00
Dortm. Union	—	252.00
Müser Langdr.	—	—
Schlegelbräu	—	215.00
Wiekäler Käp.	—	245.00

Industr.-Akt.		
Akkumulator.	156.00	154.00
Adlerwerke	87.75	89.12
Alexanderw.	69.87	70.00
Allg. Elekt.-G.	163.00	161.87
Annener Gußst.	—	—
Augsb. Nürnb.	106.00	110.00
Balcke Masch.	126.00	127.00
Ranning. Masch	27.00	27.00
Barop. Walzw.	101.00	100.00
Basalt A.-G.	87.00	87.00
Bemberg I. P.	512.00	518.75
Berg. Eveking	—	—
Bergmann El.	178.00	181.50
Berl. Karlsr. I.	73.50	73.50
Bingwerke	—	—
Boch. Gußstahl	—	—
Bösp. Walzw.	65.00	65.50
Braunk. u. Brik.	179.75	181.00
Buderus Eisen	96.75	97.75
Busch Lüdens.	94.50	93.00
Charl. Wasser	128.00	124.50
Chem. Oelsenk.	75.00	77.00
Cont. Coutsch.	129.75	122.75
Daimler M.-G.	91.25	92.50
Dessauer Gas	193.00	195.00
D.-Luxemburg	—	—
Dtsch. Erdöl	132.50	133.25
Dtsch. Kabel	84.00	83.00
Dtsch. Kali	—	—
Dtsch. Masch.	53.00	54.25
Dtsch. Schacht	90.00	89.25
Dürkoppwerke	65.00	61.00
Dynamit. Nobel	123.12	124.00
Eschw. Bergw.	201.25	203.00
Essener Steink.	143.00	144.25
Felten & Guill.	128.00	125.87
Friedrichshall	160.00	160.50
Gaggenauer	31.00	31.25
Gebhard & Co.	137.75	137.00
Gelsenk. Bergw	136.25	137.75
Gelsenk. Gußst.	—	—
Ges. f. el. Unt.	287.00	285.50
J. G. Farbind.	255.00	257.25
Girmes	253.00	250.50
Gebr. Göddhardt	169.50	155.00
Goldschmidt	111.87	110.00
Grizner	137.00	137.12
Hacketh. Draht	93.50	92.87
Hammersen	170.00	168.00
Hansa Lloyd	—	—
Harkort Berg	26.00	26.00
Hark. Brückb.	—	—
Harpen. Bergb.	178.00	175.50
Heckmann	—	—
Hirsch Kupfer	114.00	116.75
Hösch Eisen	145.00	145.25
Hoffm. Stärke	70.50	70.75
Hohenlohe	93.00	93.00
Humb. Masch.	—	—
Hutschenr. Porz	75.00	75.00
Ilse Bergbau	266.00	266.75
Kahla Porz.	111.50	109.50
Kalker Masch.	17.25	145.75
Karstadt	230.00	224.50
Klöcknerwerke	121.00	122.00
Koch Adler	98.00	98.250
Köln-Neuess. B.	145.75	148.75
Köln-Rottw. P.	—	—
Kölsch. Walzen	56.00	58.00
Körting Gebr.	82.00	—
Kronprinz Met.	129.00	128.50
Küppersbusch	187.00	187.00
Laurahütte	75.87	76.25
Linke-Hoffm.-W	—	—
Ludwig Loewe	264.00	265.00
Lüdensch. Met	94.00	93.75
Magirus	48.00	47.00
Mannesm.-Röhr.	151.25	152.75
Mansfeld Akt.	124.00	124.25
Masch. Baum	—	—
Mot.-Deutz	62.25	—
Müh. Bergw.	120.00	119.50
Oberbedarf	107.75	105.00
Oecking Stahl	43.00	43.50
Orenst. & Kopp	137.00	138.00
Osnabr. Kupfer	—	—
Phönix Bergb.	102.00	100.25
Phönix Braunk	93.000	97.00
Reisholz Papier	243.00	247.50
Rhein. Braunk.	290.50	291.00
Rhein. Stahlw.	157.00	158.50
Rh.-W. Kalkw	128.25	132.00
Rh.-W. Spreng.	96.25	97.00
Rh.-W. Zement	—	—
Rhenania ehem.	68.25	67.50
Riedel	44.50	43.50
Romb. Hütte	—	—
Rütgerswerke	102.00	103.00
Sarotti	177.50	179.00
Schuckert El.	181.50	180.62
Siegen-Soling.	45.00	46.00
Siemens Glas	146.50	147.00
Stem. & Halske	286.00	287.25
Stettiner Vulk.	—	—
Stinnes Riebeck	144.00	144.00
Stöhr Kammg.	222.12	223.50
Stolberger Zink	200.00	202.75
Leonhard Tietz	225.00	225.00
Ver. D. Nickel.	163.25	165.00
V. Glanzst. Elb	717.00	725.50
Ver. Stahlw.	98.250	98.250
V. Zyp. u. Wlss	220.00	—
Wasserw. Gels.	142.50	141.50
Westf. Drahtl.	88.00	88.00
W. Eis. u. Dra.	—	—
Westf. Kupfer	79.50	79.50
Wick.-P.-Zem.	180.00	179.00
Witt. Gußstahl	64.00	61.—
Zellstoff-Verein	144.50	145.2.
Zellstoff-Wald.	277.00	279.00

Amtliche Berliner Devisenkurse

Berlin, den 4. April 1928.

Für drahtliche Auszahlungen		in Reichsmark Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.32	168.66
Belgien	100 Fr. (Belga)	58.320	58.440
Norwegen	100 Kronen	111.58	111.80
Dänemark	100 Kronen	112.04	112.26
Schweden	100 Kronen	112.19	112.41
Italien	100 Lira	22.080	22.120
England	1 Pfd. Sterl.	20.397	20.437
Amerika	1 Dollar	4.177.5	4.185.5
Frankreich	100 Frank	16.450	16.490
Schweiz	100 Frank	80.505	80.665
Dtsch.-Oesterr.	100 000 Kronen	58.760	58.880
Tsch. Slow.	100 Kronen	12.380	12.400

*

Berliner Produktenbörse

Berlin, den 4. April 1928.

1000 kg ab Stat.		Futtererbsen	25.00—27.00
Weizen märk.	249—252	Peluschken	24.00—25.50
Roggen märk.	260—262	Ackerbohnen	23.00—24.00
Sommergerste	234—280	Wicken	24.00—26.00
Wintergerste	—	Lupinen blaue	14.00—14.75
Futtergerste	—	Lupinen gelbe	15.00—15.80
Hafer märk.	240—247	Seradella, alte	—
Mais ab Berlin	238—240	Seradella, neue	25.00—28.00
		Rapskuchen	19.60—19.70
100 kg ab Stat.		Leinkuchen	24.00—24.20
Weizenmehl	31.25—35.00	Trockenschnitz.	14.40—14.80
Weizenkleie	17.00—17.00	Zuckerschnitzel	—
Roggenmehl	34.50—37.00	Torfmelasse	—
Roggenkleie	17.00—17.00	Kartoffelflock.	25.90—26.60
Raps	—	Kartoffeln weiß	—
Leinsaat	—	Kartoffeln gelb	—
Viktoriaerbsen	46.00—57.00	Kartoffeln rote	—

Mittwoch: niedrigere Kurse genannt

„" Berlin, 5. April. (Eigenbericht.) Im Anschluß an die schwächere Haltung der Frankfurter Abendbörse **nannte man auch im Berliner Vormittagsverkehr niedrigere Kurse.** Bei Beginn des amtlichen Börsengeschäftes war die Tendenz nicht ganz einheitlich, überwiegend aber auf Glattstellungen der kleinen Spekulation zum Osterfest leicht ermäßigt. Das angebotene Material wurde aber verhältnismäßig glatt aufgenommen, da das Ausland auch gestern wieder größere Käufe in deutschen Wertpapieren vornahm.

„" **25-Millionen-Inlandsanleihe der Stadt Berlin.** Die Verhandlungen über die neue Inlandsanleihe der Stadt Berlin sind im wesentlichen zum Abschluß gebracht. Die Auflegung zur Zeichnung ist unmittelbar nach Ostern zu erwarten.

„" **Die sowjet-russischen Getreideeinkäufe.** Nach Angabe des Handelskommissariats ergeben die Getreideeinkäufe im März 1 180 000 to (!) gegen 712 000 to im März des Vorjahres und gegen 1 946 000 to im Februar ds Js. In den letzten 9 Monaten sind 10 245 to Getreide gegen 10 212 000 to in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres eingekauft worden.